

integral informiert

Online-Journal des Integralen Forums
für die integrale Lerngemeinschaft

Inhalt:

Einleitung der Redaktion	S. 3
A) Exzerpt B: Die vielen Weisen, wie wir uns berühren Teil II	
Ken Wilber	S. 4
B) Die drei Prinzipien integralen Denkens	
Ken Wilber	S. 29



Intention:

Das Online Journal des *Integralen Forums* hat die Absicht, über Neuigkeiten und aktuelle Entwicklungen der Arbeit Ken Wilbers und des Integralen Institutes (I-I) deutschsprachig zu berichten. Die Kenntnis der aktuellen Entwicklungen ist die Grundvoraussetzung für ein Verständnis und - daraus folgend - für Anwendungen, Diskussionen und Kritik an dieser Arbeit. Ken Wilber und das I-I sind über unsere Aktivitäten informiert, wir weisen jedoch darauf hin, dass dieses Journal kein vom I-I „autorisiertes“ Journal ist. Wir weisen außerdem darauf hin, dass die Inhalte dieses Journals nur zum persönlichen Gebrauch bestimmt sind.

Impressum:

Herausgeber: www.integralesforum.org

Verantwortlich: INTEGRALES FORUM e.V.,
Geschäftsstelle: c/o Raymond Fismer, 28865 Lilienthal, Lüdemannweg 30

ISBN : 978-3-933052-20-9

Erscheinen: 6x jährlich (ca. 40 Seiten):
Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember (Monatsende).
E-Mail-Versand als PDF sowie in den E-Book-Formaten .epub und .mobi.

Bezug/Preis: Das Online Journal ist Teil des Medienabos von Integrales Forum e.V.
Der Abopreis von 50 € pro Jahr umfasst weiterhin:

- Bezug der Zeitschrift *Integrale Perspektiven* 3 x jährlich als Print und PDF
- Zugang zu allen Inhalten auf www.integralesforum.org:
umfassendes Archiv und regelmäßig aktualisierte Inhalte.

Anzeigen: anzeigen@integralesforum.org

Redaktion: Michael Habecker

Lektorat: Beate Ballay, Elisabeth Buchtala

Übersetzung: Michael Habecker

Layout: Jürgen Schröter (Ausführung: Uwe Schramm)

Email: oj@integralesforum.org



Einführung

Einleitung der Redaktion



Integrales Leben

Der erste Beitrag dieser Ausgabe ist der Teil II des Exzerpt B.

Der zweite Beitrag ist eine aktuelle Veröffentlichung von Ken Wilber über *Die drei Prinzipien integralen Denkens*.

Beide Texte behandeln die gleiche Thematik.

Michael Habecker

für die Redaktion



A) Exzerpt B: Die vielen Weisen, wie wir uns berühren

Drei Prinzipien, die hilfreich sind für jeden integrativen Ansatz

(Hinweis: der erste Teil des Exzerpt B wurde in der Ausgabe 67 des Online Journals veröffentlicht)

Ken Wilber
(zusammengestellt
und kommentiert
von Michael
Habecker)

Teil II Das erste nützliche Prinzip: Nichtausgrenzung [Nonexclusion]

Auf einer metatheoretischen Ebene ist es eine schwierige und diffizile Angelegenheit herauszufinden, wie genau einander häufig widersprechende Paradigmen miteinander in ein integrierendes Gewebe zusammengebracht werden können.

Wenn wir die Gültigkeit einer Mehrzahl oder Vielheit von Paradigmen und der mit ihnen hervorgebrachten Phänomene akzeptieren – eingedenk der Tatsache, dass viele dieser Paradigmen sich gegenseitig nicht akzeptieren, um es noch höflich auszudrücken – dann wird das Entdecken eines Weges, sie alle zusammen in ein kohärentes Ganzes zu weben, tatsächlich zu einer schwierigen Aufgabe.

Es ist eine Sache zu sagen: “Jeder hat Recht”; sie glaubwürdig zusammenzubringen, ist eine ganz andere Sache.

Es scheint mindestens drei integrierende Prinzipien oder Leitlinien zu geben, die bei diesem Unterfangen von Nutzen sind – als drei Leitlinien, die helfen können, die größtmögliche Zahl von Wahrheiten aus einer größtmöglichen Anzahl an Quellen einzubinden (und somit die größtmögliche Zahl von Menschen zu bestätigen, die auf den betroffenen Erkenntniswegen unterwegs sind).

Es ist eine Sache zu
sagen: “Jeder hat
Recht”; sie glaubwürdig
zusammenzubringen, ist
eine ganz andere Sache.

Das erste hilfreiche Prinzip ist **Nichtausgrenzung**. Nichtausgrenzung bedeutet, dass wir die Geltungsansprüche akzeptieren (d.h. die Wahrheitsansprüche, welche die Gültigkeitstests innerhalb ihres eigenen Paradigmas in ihrem eigenen Feld bestehen, sei es in der Hermeneutik, in der Spiritualität, der Naturwissenschaft usw.), insoweit diese Aussagen treffen über die Existenz der von ihnen selbst hervorgebrachten und aufgezeigten Phänomene, aber nicht, wenn sie Aussagen treffen über die Existenz

von Phänomenen, die im Rahmen anderer Paradigmen zum Vorschein gebracht werden. Das bedeutet, ein Paradigma kann kompetente Beurteilungen innerhalb seines eigenen Welt-Raumes machen, jedoch nicht darüber hinaus über Räume, die im Rahmen anderer Paradigmen zum Vorschein gebracht (und gesehen) werden.

Beispielsweise nehmen wir es als vorläufig wahr an, dass ein Wassermolekül zwei Wasserstoffatome und ein Sauerstoffatom enthält, wie es die empirische Physik uns sagt. Das ist eine vorläufige Wahrheit, die im Rahmen altehrwürdiger Paradigmen der empirischen Naturwissenschaft aufgestellt wird und sie betrifft Aussagen über die Existenz von Phänomenen, die durch eine elaborierte Reihe von Paradigmen und sozialen Praktiken von wissenschaftlich arbeitenden Physikern hervorgebracht und erhellt werden.



Doch haben Sie jemals ein Wasserstoffatom gesehen? Ich auch nicht, weil es keine Erfahrung ist, die in der sensorischen Welt für jedermann sichtbar herumliegt, sondern es handelt sich um eine Reihe von Erfahrungen, die inszeniert und zum Vorschein gebracht werden, durch ausgefeilte physikalisch-wissenschaftliche Paradigmen, Experimente und Anweisungen.

Dennoch haben wir innerhalb dieser Paradigmen Grund zu der Annahme, dass diese Aussagen einen ausreichenden Wahrheitsgehalt haben. Jedenfalls trifft AQUAL diese Annahme unter dem leitenden Meta-Paradigma "Jeder hat Recht". Ich glaube es, wenn diese Wissenschaftler mir erzählen, dass Wasser aus zwei Wasserstoffatomen und einem Sauerstoffatom besteht, weil dies ehrbare Männer und Frauen sind, die ihren sozialen Praktiken mit Integrität verpflichtet sind und mich bisher nicht belogen haben, soweit ich dies sagen kann.

Und wenn ich das wollte, könnte ich vier oder fünf Jahre aufwenden, um die Anwendung des Paradigmas zu erlernen, um dann selbst herauszufinden, was wahr ist – aber ich verlasse mich jetzt erst einmal auf das, was sie sagen. Halten wir fest, dass es innerhalb des Paradigmas der physikalischen Wissenschaft möglich ist, starke Beurteilungen zu treffen wie: es ist kategorisch falsch zu sagen, dass Wasser acht Wasserstoffatome hat. Das bedeutet, dass innerhalb von Paradigmen Aussagen von "wahr" oder "falsch" getroffen werden können.

... dann dürfen wir mit einem lauten Gähnen antworten.

Aber wenn die Wissenschaft der Physik über Aussagen hinausgeht, die sich auf Phänomene beziehen, welche durch ihre eigenen Paradigmen hervorgebracht wurden und beginnt, Behauptungen aufzustellen über Phänomene, die durch andere Paradigmen hervorgebracht werden – sei es in der Hermeneutik, der Tiefenpsychologie, der

Spiritualität – dann dürfen wir – wie soll ich das freundlich sagen? – mit einem lauten Gähnen antworten.

Wenn man nicht das Paradigma, die Anweisungen, die soziale Praxis einer anderen Disziplin umsetzt (gemeinsame Untersuchung in der Hermeneutik, Phänomenologie in der Tiefenpsychologie oder Meditation in der Spiritualität), dann wird man keinen Zugang haben zu den hervorgebrachten und erschlossenen Phänomenen des Paradigmas. Daher ist man auch nicht kompetent um Urteile in diesem Bereich zu fällen, genauso wenig wie jemand, der es ablehnt Physik zu lernen, berechtigt ist sinnvolle Aussagen über die Existenz von Wasserstoffatomen zu treffen.

Nichtausgrenzung bedeutet also, dass das Paradigma eines bestimmten Forschungsfeldes herangezogen werden kann, um etwas über Phänomene auf eben diesem Feld auszusagen, aber nicht über Phänomene anderer Felder, welche durch andere Paradigmen hervorgebracht werden. Und dieses Paradigma kann sicherlich auch nicht verwendet werden um andere Paradigmen zu verleugnen, sie auszuschließen, zu marginalisieren, zu unterdrücken, zu kolonialisieren oder anderen Paradigmen, anderen Forschungsfeldern, anderen Daten-Welten, anderen Erfahrungen, die durch legitim angewendete Abfolgen von Vorschriften hervorgebracht wurden, auf sonstige Weise Gewalt anzutun. Kurz gesagt, ein Paradigma kann nicht als solches verwendet werden, um andere auf legitime Weise praktizierte Paradigmen auszuschließen.

Wenn wir das Prinzip der Nichtausgrenzung akzeptieren, dann sind wir mit folgender Aufgabe konfrontiert (hier am Beispiel der Physik): wie können wir angesichts



Ein Paradigma kann nicht verwendet werden, um andere auf legitime Weise praktizierte Paradigmen auszuschließen.

der Erfahrungen, Daten und Phänomene, die durch die Wissenschaft der Physik hervorgebracht werden, diese konzeptionell so in einen Rahmen einfügen, dass Raum entsteht für andere Phänomene von vielen anderen Paradigmen (oder diese zumindest nicht ausschließen)? Wie können wir, mit anderen Worten, die Existenz der Phänomene der Wissenschaft der Physik darstellen, ohne diese anderen Phänomene auszuschließen oder zu verleugnen?

Das ist der Punkt, an dem eine Metatheorie eines In-Beziehung-Setzens unterschiedlicher Datenbereiche hilfreich wird. Jede plausible integrale Metatheorie – kraft ihres Versuches, alle legitimen Paradigmen in unterschiedlichen Feldern anzuerkennen – würde der Glaubwürdigkeit eines jeden einzelnen Paradigmas, welches für sich agiert, implizite Grenzen setzen. Eine integrale Metatheorie befreit damit ein Paradigma indem es dieses begrenzt.

Überschreitet irgendein Paradigma sein Hoheitsgebiet und beginnt, Aussagen über andere Phänomene zu verkünden, die durch andere Paradigmen hervorgebracht wurden, ist es ja gegenwärtig eher so, dass dies nach dem Prinzip „ich habe recht und du irrst dich“ geschieht. „Mein Paradigma ist der beste, einzige, wirkliche und/oder authentische Modus der Untersuchung und die Phänomene aus deinem Paradigma können alle reduziert werden auf die Phänomene, die durch mein Paradigma hervorgebracht werden.“

Bist du ein eingefleischter wissenschaftlicher Physiker, dann stellst du dir vor, dass alle Phänomene, die durch andere Paradigmen hervorgebracht werden (wie Hermeneutik, Meditation, Systemtheorie, Postmoderne) reduziert werden können auf eine „Übereinstimmung“ mit Gesetzen, welche physikalische Partikel bestimmen. Und wenn du ein Postmoderner bist, erwidert du das Kompliment und beanspruchst, dass alle physikalischen Partikel nichts anderes als soziale Konstrukte sind, als eine Realität, die nur von deinem eigenen dekonstruktivistischen Paradigma offenbart wird. Und so nimmt der absolutistische Futterstreit auf dem Spiral-Dynamics-Niveau eines ersten Ranges seinen Lauf.

Eine integrale Metatheorie befreit damit ein Paradigma indem es dieses begrenzt.

Ein Paradigma “befreien durch begrenzen” bedeutet im Sinne einer integralen Orientierung, dass die bereits schon existierenden Grenzen eines jeden Paradigmas offensichtlicher werden, womit wiederum die Aussagen eines bestimmten Paradigmas noch glaubwürdiger werden, solange man sich innerhalb dieses Paradigmas bewegt. Es bedeutet jedoch auch, dass Aussagen außerhalb seiner Grenzen weniger glaubwürdig werden.

Ein Teil des Problems mit individuellen Paradigmen und den Erkenntnisfeldern, die sich um sie herum entwickeln, besteht darin, dass, wenn diese Paradigmen vorgeben die gesamte Wirklichkeit abzudecken und dann daran scheitern, die Gesamtheit von Wirklichkeit darzustellen, dass dann das Paradigma selbst in Frage gestellt und häufig verworfen wird, obwohl es nur nötig wäre, seinen Ausschließlichkeitsanspruch in Frage zu stellen.

Wenn es ein Paradigma ablehnt seine bereits existierenden Grenzen anzuerkennen, dann fängt es entweder an Versprechungen zu machen (“Ich kann jetzt noch nicht die gesamte Wirklichkeit erklären, aber ich werde das morgen tun können, das verspreche ich”. Der Materialismus beispielsweise macht solch eine Versprechung mit zunehmender Begeisterung seit zweitausend Jahren, ohne das Versprechen jemals einzulösen) – oder das gesamte Paradigma wird empört verworfen, wenn nicht von seinen Anhängern so doch



vom Rest der Welt, reduziert auf einen Anhang zu einem anderen Paradigma.

Durch das Begrenzen der Anwendbarkeit des Paradigmas auf seine bereits existierenden Grenzen wird sein tatsächliches Potenzial innerhalb dieser Grenzen befreit, und es kann so seine eigenen, äußerst wichtigen Beiträge leisten. Daher sprechen wir vom „Befreien eines Paradigma durch sein Begrenzen“ – was unterschiedlichen Datenbereichen ermöglicht ihre eigene Realität zu bewahren, ohne dabei die Wirklichkeit von anderen Bereichen für nicht existent zu erklären.

Im vorliegenden Beispiel der Physik war die Frage: „Wie können wir die Existenz der Phänomene der physikalischen Welt bejahen, ohne dass dadurch andere Phänomene ausgeschlossen oder verleugnet werden?“ Die AQAL-Metatheorie legt eine solche integrale Interpretation nahe, und zwar: die akzeptierten Paradigmen der physikalischen Wissenschaften (wie Chemie und Physik) erschließen die Dimensionen der 3. Person Singular von Holons, zugänglich gemacht und hervorgebracht von einer Wahrscheinlichkeitswelle auf der Ebene von Orange oder höher.

Innerhalb dieser wohldefinierten raumzeitlichen Lokalisierung im Rahmen der AQAL-Matrix nehmen wir die physikalischen Wissenschaften sehr ernst. Außerhalb dieser Lokalisierung ist diese Wissenschaft schlicht und einfach nicht qualifiziert dafür, glaubwürdige Urteile beizusteuern.

Ebenso verhält es sich mit gemeinschaftlicher Untersuchung, Phänomenologie, intersubjektivem Postmodernismus, interobjektiver Systemtheorie und so weiter.

**Innerhalb dieser
wohldefinierten
raumzeitlichen Lokalisierung
nehmen wir die physikalischen
Wissenschaften sehr ernst,
außerhalb davon nicht.**

Alle derart legitim ausgeübten Paradigmen bringen verschiedene Bereiche im AQAL-Raster hervor und erheben diese. (Woher wissen wir dies? Weil zahlreiche Menschen diese Praktiken bereits durchführen, also müssen sie irgendwo existent sein, innerhalb einer angemessenen Karte von dem, was ist).

Vielleicht erhellen sie Modi einer 1. Person Singular des In-der-Welt-seins auf einer petrol Welle (und aktivieren, indem sie dies tun, psychologische Impulse von Selbstverwirklichung). Vielleicht erhellen sie Modi einer 2. Person Plural des In-der-Welt-seins auf einer grünen

Welle (und aktivieren, indem sie dies tun, ein ernsthaftes sich kümmern um Vielfalt und multikulturelle Sensibilität). Vielleicht erhellen sie Modi einer 3. Person Plural des In-der-Welt-seins auf einer türkisen Welle (und aktivieren, indem sie dies tun, ein tiefes ökologisches Mitgefühl mit allen lebenden Wesen). Vielleicht erhellen sie Modi der 1. Person Plural des In-der-Welt-seins auf einer bernsteinen Welle (und aktivieren, indem sie dies tun, ein aufrichtiges Bemühen um soziale Stabilität und Verantwortlichkeit). Oder vielleicht dringen sie, auf einer mikroskopischen Ebene, tiefer ein in Modi einer 3. Person Singular des In-der-Welt-seins und versuchen, eine Heilungsmöglichkeit für die Erkrankung am HIV-Virus zu finden.

Alle diese Paradigmen und sozialen Praktiken haben ein Recht, uns über ihre Wahrheiten zu informieren. Sie haben jedoch nicht das Recht, andere Wahrheiten auszuschließen. Somit entsprechen sie der ersten nützlichen integralen Leitlinie, derjenigen der Nichtausgrenzung.



Das zweite nützliche Prinzip: Entfaltung¹ [Unfoldment]

Das Prinzip der Nichtausgrenzung hilft uns auf dem Weg, wenn es darum geht eine Pluralität oder Vielheit von Paradigmen zu integrieren (und damit eine Metatheorie zu entwickeln, die den Phänomenen gerecht wird, welche durch bestimmte soziale Praktiken aus einem integralen methodologischen Pluralismus hervorgehen werden). Aber selbst bei Berücksichtigung des Prinzips der Nichtausgrenzung tauchen zahlreiche Konflikte auf, und wie man diese löst und einer Integration zuführt, wird zu einem drängenden Problem. Hier kann das zweite integrative Prinzip Hilfe leisten, dasjenige der Entfaltung.

Hierzu ein vereinfachendes Beispiel. Stelle dir die Zeit vor, als sich Atome bereits entwickelt hatten, Moleküle jedoch noch nicht. Atome – wie zum Beispiel ein Wasserstoffatom – waren ausgeprägter inklusiv als ihre Untereinheiten – wie etwa Protonen, Neutronen und Elektronen. Insofern waren Atome in dieser Zeit die am integrativsten, ganzheitlichsten, inklusivsten, am meisten entwickelten und am meisten Tiefe verkörpernden Holons, die existierten. Als Atome aufkamen, machten sie Protonen und Neutronen jedoch nicht „falsch“, sondern lediglich partiell. Protonen und Neutronen waren jetzt Wahrheiten, die nun Teil waren (oder eingebettet wurden) von noch umfassenderen Wahrheiten. Entsprechend machten Moleküle Atome nicht „falsch“ als sie auftauchten, und Atome als Untereinheiten oder Sub-Holons in ihren eigenen Aufbau einbanden. Sie machten sie zu etwas partiellem, etwas wahren aber partiellem, oder, anders gesagt, sie machten sie zu einem Ganzen, das nun Teil eines umfassenderen Ganzen war. Als Zellen aufkamen und Moleküle in ihren Aufbau einbetteten, machte dies nicht Moleküle zu etwas Falschem, Fehlerhaften, Dummen, Illusorischen oder irgendetwas dergleichen – sondern zu etwas wahren und gleichzeitig partiellem.

Jeder Moment ist ein Ganzes, das zu einem Teil des Ganzen des nächsten Momentes wird.

Es scheint einen allgemeinen Grund zu geben für diese Bewegung zu “wahr, aber partiell”, nämlich die von Whitehead formulierte Natur einer Moment-zu-Moment-Existenz. Wie wir in Exzerpt A gesehen haben, erfasst, fühlt, oder inkludiert jeder Moment seinen Vorgängermoment und fügt zugleich neue, kreative, oder neuartige Aspekte hinzu, die über alle Aspekte des vorherigen

Momentes hinausreichen beziehungsweise diesen transzendieren/überschreiten, so dass jeder Moment seinen Vorgänger transzendiert und einbezieht.

Dies ist eine andere Art zu sagen, dass jeder Moment “wahr” ist und dann von jedem nachfolgenden Moment “wahr, aber partiell” gemacht wird. Jeder Moment ist ein Ganzes, das zu einem Teil des Ganzen des nächsten Momentes wird. Jeder Moment oder jedes aktuelle Ereignis ist ein Teil/Ganzes oder ein Holon. Wenn es in Erscheinung tritt ist, es eine ganze Wahrheit – wenn es vergeht ist es nur noch eine Teil-Wahrheit in einer nun noch weiteren Entfaltung.

Dieses holonische oder holarchische Muster einer fließenden Existenz – überschreiten und beinhalten, transzendieren und bewahren – ist zusammengefasst im Prinzip der **Entfaltung**. Dieses heuristische Prinzip legt nahe, dass alle Paradigmen wie auch alle Momente in sich selbst wahr und angemessen sind; aber manche Paradigmen können umfassender, einschließender oder ganzheitlicher als andere sein. Das macht die anderen

¹ A. d. Ü.: gemeint ist eine Entfaltung, die gleichzeitig eine Einfaltung ist, im Sinne eines Transzendierens und Bewahrens.



Paradigmen nicht falsch, ungenau, dumm, illusorisch oder irgendetwas dergleichen – sie sind wahr, aber lediglich partiell.

Wie können wir in einer nachvollziehbaren Weise den Schritt von der Nicht-Ausschließung zur Entfaltung gehen? Dabei hilft uns, wenn wir uns zuerst den zentralen Grundsatz der Nichtausgrenzung folgendermaßen vor Augen führen: kein menschliches Wesen kann einen 100%igen Irrtum produzieren. Wenn wir uns die Vielzahl von Methodologien in den Humanwissenschaften und humanistischen Disziplinen anschauen, finden wir Phänomenologie, Hermeneutik, Strukturalismus, Poststrukturalismus, gemeinschaftliche Untersuchung, partizipatorische Erkenntnistheorie, Theorie sozialer Systeme, mathematische, computergestützte Modellierung und so weiter. Wie wir eben festgehalten haben sind unzählige Menschen bereits mit all diesen Praktiken befasst.

Es geht nicht darum, ob irgendwelche dieser Paradigmen wertvoll sind oder nicht; es ist einfach eine Tatsache, dass eine erhebliche Anzahl von klugen, intelligenten, verantwortungsvollen, engagierten Menschen bereits diese Paradigmen seit Jahrzehnten praktizieren.

Das bedeutet nicht, dass diese Paradigmen nicht kritisiert werden könnten. Aber es heißt eindeutig, dass diese Praktiken notwendigerweise irgendeine Art von Wahrheit enthalten, da kein menschlicher Verstand in der Lage ist sich zu 100% zu irren. Oder, wie wir es auch sagen

könnten: Niemand ist schlau genug, um sich ständig zu irren. Daher ist die einzige wirklich interessante Frage nicht, warum Poststrukturalismus recht hat und Strukturalismus falsch ist, sondern was für eine Art von Universum es zulässt, dass beide Praktiken überhaupt aufkommen konnten?

Weil der Kosmos offensichtlich in einer Weise angelegt ist, die es allen diesen Paradigmen erlaubt zu entstehen und von ernsthaften Menschen praktiziert und ausgeübt zu werden, müssen wir uns fragen: wie muss ein integral metatheoretischer Rahmens beschaffen sein, um am elegantesten einen solchen Kosmos zu erklären, als ein Rahmen, der notwendigerweise Platz finden würde für alle diese Paradigmen in einem integralen methodologischen Pluralismus?

Wenn wir uns von dem übergreifenden Prinzip, dass “jeder Mensch Recht hat”, leiten lassen und das regulierende Prinzip der Nichtausgrenzung nachhaltig verfolgen, werden wir schließlich eine Darstellung von Entfaltung sehen, in der bestimmte Sachverhalte selbst Urteile fällen werden über ihre eigenen weniger angemessenen Darstellungen.

Betrachten wir als Beispiel für einen klassischen Fall eines Paradigmen-Zusammenpralls den zwischen dem ptolemäischen und dem kopernikanischen System. In dem wir sagen, dass kein auf legitime Weise hervorgebrachtes Paradigma jemals völlig falsch ist, können wir feststellen, dass viele der Komponenten sogar des ptolemäischen System aufgegriffen und in das kopernikanische System einbezogen wurden (Komponenten wie sphärische Planeten und Orbits, zu ihrer Zeit selbst sehr neuartige Konzepte).

Der wirkliche Zusammenstoß der Paradigmen hatte in diesem Fall, wie immer, zu tun mit einem Zusammenstoß zwischen den Praktiken und nicht nur zwischen den Theorien. Die kopernikanische Sichtweise ersetzte die ptolemäische, weil die sozialen Praktiken der Vermessung von Planeten dermaßen erweitert und präzisiert wurden – hauptsächlich

Was für eine Art von Universum lässt es zu, dass unterschiedliche Praktiken überhaupt aufkommen konnten?



in den Händen von Tycho Brahe – dass Johannes Kepler drei Gesetze vorschlagen konnte, die verantwortlich seien für diese erstmalig hervorgebrachten Phänomene (das heißt, er ersann eine Theorie um den Daten entsprechen zu können, die von Brahens verfeinertem Vorgehen hervorgebracht worden waren). Isaac Newton erkannte sofort die höhere Angemessenheit einer elliptischen, heliozentrischen Theorie, und die kopernikanische Sichtweise wurde die akzeptierte wissenschaftliche Interpretation dieser erstmalig hervorgebrachten Erfahrungen.

Ptolemäus war, mit anderen Worten, wahr, aber lediglich partiell wahr. Und auch Kopernikus war wahr, aber partiell wahr. Und wir wissen heute, dass ebenfalls Kepler nur partiell recht hatte: gemäß der Relativitätstheorie ist jeder Punkt im Universum das Zentrum gegenüber allen anderen Punkten, was bedeutet, dass sowohl das heliozentrische als auch das geozentrische Weltbild wahr sind, abhängig vom eigenen Standpunkt (also abhängig vom Ausgangspunkt, von dem ein Paradigma oder eine forschende Praxis entwickelt wird). Die Perspektive der Relativität überschreitet und beinhaltet das ptolemäische und das kopernikanische System.

Ptolemäus war, mit anderen Worten, wahr, aber lediglich partiell wahr.

Wir sehen also, um es noch einmal zu sagen: Kein Paradigma ist jemals einfach nur falsch. Es ist wahr, wenn auch partiell wahr. „Jeder Mensch hat Recht“ und eine integrale Metatheorie ergänzt: „...jedoch nur, wenn er oder sie sich auf Phänomene bezieht, die sein oder ihr jeweiliges Paradigma hervorbringt“. Und wir haben gesagt, dass eine solche Nichtausgrenzung häufig eine Entfaltung [unfoldment] enthüllt, die eine Einfaltung [enfoldment] ist: In einem jeweiligen Entwicklungsstrang überschreiten und beinhalten aufeinanderfolgende Wellen ihre Vorgänger, und damit ist jede einzelne Welle angemessen und jede darauf folgende Welle ist noch angemessener.

Wir kommen nie an einen Punkt, an dem wir sagen könnten: Nun haben wir die Wahrheit und alles Vorangegangene war unangemessen.

Wir kommen nie an einen Punkt, an dem wir sagen könnten: Nun haben wir die Wahrheit und alles Vorangegangene war unangemessen.

Wir stehen damit aus heutiger Perspektive der ptolemäischen Weltsicht in derselben Weise gegenüber wie die Welt in Eintausend Jahren der Weltsicht der Relativitätstheorie gegenüber stehen wird: Unsere Relativitätstheorie wird nicht als falsch darzustellen sein, sondern als sehr partiell, beurteilt aus einer Weltsicht, welche dauerhafte Aspekte der Relativitätstheorie überschreitet und beinhaltet, in einem System, das dennoch die Relativitätstheorie ebenso merkwürdig aussehen lassen wird, wie wir heutzutage die ptolemäische Epizyklen betrachten.

(Hierzu können wir uns vor Augen führen, dass bereits einige Laboratorien in der letzten Zeit Phänomene hervorgebracht haben, die schneller sind als Licht. Das bedeutet nicht, dass die Relativitätstheorie falsch ist, weil nach wie vor in den meisten Fällen Lichtgeschwindigkeit nicht überschritten werden kann, aber es gibt nun andere Perspektiven, die “wahrer” sind als die Relativitätstheorie).

Folglich kann jeder Recht haben, weil manche Sichtweisen mehr wahr sind als andere. Keine sind gänzlich falsch; einige sind einfach einschließender, umfassender, ganzheitlicher, integrativer, tiefer, transzendierender-und-bewahrender und dies immer weiter



und ohne Ende. Aber die Tatsache, dass Moleküle einschließender sind als Atome heißt nicht, dass wir nun die Atome loswerden könnten oder dass Atome über Bord geworfen werden könnten oder dass Atome keine wirklichen Wahrheiten zu bieten hätten in ihrem Sosein. Eine partielle Wahrheit bleibt eine Wahrheit.

Die AQAL-Metatheorie handhabt dies mit der folgenden Interpretation: Gib die genaue Verortung in der AQAL-Matrix an, von der aus ein legitimes Paradigma eingeführt wird, und die durch dieses Paradigma hervorgebrachten Phänomene werden so wahr sein, wie etwas wahr sein kann an diesem Ort. „AQAL-Indexierung“ („integrales Indexieren“ oder „holonisches Verorten“, siehe unten) erlaubt individuellen Paradigmen an einem integralen Tisch miteinander zu sitzen, auf eine Weise, die jedes individuelle Paradigma würdigt und anerkennt.

Sogar Ptolemäus? Ja. Wenn wir auf der Erde stehen und die Planetenbewegungen beobachten, dann ist die ptolemäische Landkarte phänomenologisch zu 100% richtig: Wir werden genau das sehen, was Ptolemäus sagte, dass wir sehen würden; er hatte ein legitimes Paradigma beziehungsweise eine Vorgehensweise, um eine Reihe von Erfahrungen hervorzubringen – und eine akkurate und dazu passende Landkarte. Diese Wahrheit hört jedoch auf „die“ vollständige Wahrheit zu sein, wenn erkannt wird, dass es andere Perspektiven im Kosmos gibt, einschließlich einer heliozentrischen und azentrischen Perspektive; aber für sein eigenes Paradigma ist diese Perspektive genau das Richtige.

Natürlich gibt es innerhalb eines Paradigmas stichhaltige und nicht stichhaltige Daten, Phänomene, Landkarten und Beurteilungen. Zum Beispiel könnte Ptolemäus einige Fehler gemacht haben bei seinen Messungen. Doch diese Fehler können innerhalb desselben Paradigmas korrigiert werden. Das gleiche gilt für Tycho Brahe. Wenn wir sagen: „Jeder hat Recht“ und „alle partiellen Wahrheiten werden überschritten und aufgenommen“ meinen wir natürlich nicht, dass die Irrtümer innerhalb der Paradigmen darin enthalten sind: Sie sind Teil des Ballastes, der auf eine gesunde Weise zu negieren oder zu überschreiten ist.

Natürlich gibt es innerhalb eines Paradigmas stichhaltige und nicht stichhaltige Daten, Phänomene, Landkarten und Beurteilungen.

Das integrative Prinzip der Entfaltung erlaubt uns, die vielen wahren aber partiellen Wahrheiten in allen evolutionären oder sich entfaltenden Erscheinungen anzuerkennen. Wir wollen jedoch feststellen, dass Entfaltung kein übergreifendes Prinzip ist, was bedeutet, dass es nicht verwendet werden kann, um das Prinzip der Nichtausgrenzung zu verletzen. Es gilt nur für diejenigen Phänomene, die demselben generellen Strom oder derselben paradigmatischen Strömung angehören. Paradigmen oder Strömungen übergreifende Beurteilungen müssen, wie wir noch sehen werden, in einen Kontext gesetzt werden, der auch die dritte integrative Leitlinie umfasst (diejenige der Inszenierung/Hervorbringung), worüber wir noch sprechen werden.

Das Prinzip der **Entfaltung** kann, wie vorgeschlagen, auch das Prinzip der **Einfaltung** genannt werden. Beide Aspekte sind zwei Seiten desselben Stroms eines Erfassens von Wirklichkeit. Jeder Moment entfaltet eine neue und kreative Erweiterung, die seine Vorgänger aufnimmt und umfasst (ein Eros der hinaufreicht und eine Agape die hinabreicht). Der Prozess des Erfassens mit seinen Aspekten von Entfaltung/Einfaltung in jeglichem Strom könnte auch als ein „natürliches Wachstumsprinzip“ in jedem Strom bezeichnet werden, und ich stimme hier sehr mit Whitehead überein, dass es ohne sowohl eine

Das Prinzip der **Entfaltung** kann, wie vorgeschlagen, auch das Prinzip der **Einfaltung** genannt werden. Beide Aspekte sind zwei Seiten desselben Stroms eines Erfassens von Wirklichkeit. Jeder Moment entfaltet eine neue und kreative Erweiterung, die seine Vorgänger aufnimmt und umfasst (ein Eros der hinaufreicht und eine Agape die hinabreicht). Der Prozess des Erfassens mit seinen Aspekten von Entfaltung/Einfaltung in jeglichem Strom könnte auch als ein „natürliches Wachstumsprinzip“ in jedem Strom bezeichnet werden, und ich stimme hier sehr mit Whitehead überein, dass es ohne sowohl eine



entfaltend-kreative Neuheit als auch ohne ein einfaltend-liebendes Umfassen ziemlich schwierig ist, der Moment-zu-Moment-Existenz in irgendeinem Bereich überhaupt gerecht zu werden.

Das Entfaltungs-Prinzip ist insbesondere dann hilfreich, wenn wir uns mit Dingen befassen wie der Entfaltung von Weltsichten im grundsätzlichen Sinne – Jean Gebbers Wellen zum Beispiel, die sich von archaisch zu magisch mythisch zu mental zu integral entfalten. Jede dieser Wellen ist, mit ihrem Erscheinen, die Wahrheit und die ganze Wahrheit zu diesem Zeitpunkt. Jede ist angemessen, integrativ, holistisch und umfassend, zu ihrer Zeit und an ihrem Ort.

Es gibt pathologische Entfaltung ebenso wie gesunde Entfaltung; es gibt Unterdrückung genauso wie Transzendenz; Dissoziierung anstelle von Differenzierung, Entfremdung anstelle von Umfassung.

(Hierbei diskutieren wir natürlich die gesunden Versionen dieser Wellen, was nicht ausschließt, dass manche Wellen auch als pathologische Varianten auftauchen können, die auf diese Weise weniger adäquat sind als ihre Vorgänger. “Entfaltung” meint nicht notwendigerweise “Fortschritt”. Es gibt pathologische Entfaltung ebenso wie gesunde Entfaltung; es gibt Unterdrückung genauso wie Transzendenz; Dissoziierung anstelle von Differenzierung, Entfremdung anstelle von Umfassung). Doch wir sprechen jetzt über die gesunden, whitehead’schen Entwicklungen im dynamischen Prozess der Entfaltung und Einfaltung).

Obwohl also jede Welle ganzheitlich und integrativ ist, überschreitet und umfasst jede nachfolgende Welle ihre wesentlichen Merkmale (in einer wahrnehmenden Vereinheitlichung – die wir als Tetra-Wahrnehmung rekonstruieren), und ist somit ganzheitlicher, einbeziehender und umfassender.

Kurz gesagt ist bei einer gesunden Entfaltung jede Welle ganzheitlich, und jede nachfolgende Welle ist ganzheitlicher. Vorangehende Wellen werden dadurch nicht falsch oder illusorisch, sondern sie tragen weiterhin ihre dauerhaften Wahrheiten, Hervorbringungen und Ausdrucksformen bei, die nun eingefaltet und aufgenommen sind in der voranschreitenden Spirale der Entfaltung – geradeso wie Atome und Moleküle weiterhin als solche in gesunden Zellen funktionieren². Entfaltung zeigt uns also “wahr, aber unvollständig”, und das erlaubt uns, legitime Paradigmen als Wellen im Ozean des AQAL an einem bestimmten Ort in der Raumzeit anzuerkennen. Wird Entfaltung mit Nicht-Ausschließung verbunden, dann haben wir zwei regulierende Ideen oder integrative Prinzipien die hilfreich sind, um die primäre Grundhaltung integraler Metatheorie zu würdigen: “Jeder Mensch hat Recht” (was ohnehin bereits so praktiziert wird). Wenn wir mit diesen beiden Prinzipien beginnen, können wir anfangen ein glaubwürdiges Netzwerk, eine Matrix oder ein Gitter zu konstruieren – in diesem Falle AQAL genannt –, welches

2 Was jedoch in einer Junior-Welle (z. B. in Atomen oder Molekülen in einer Zelle) nicht weiter fortbesteht ist der Anspruch, die ganze Wahrheit zu sein: Atome und Moleküle in diesem Beispiel sind eine ganze Wahrheit, die zugleich Teil einer größeren ganzen Wahrheit ist. Hegel hat in seinen berühmten Worten festgestellt, dass “Umwandeln Aufheben und Bewahren” ist – als seine Version von Transzendieren und Umfassen. Was aufgehoben oder überschritten oder worüber hinausgegangen wird, ist die *Ausschließlichkeit* des speziellen Holons, oder sein Anspruch die ganze Wahrheit zu sein. Was bewahrt und aufgenommen wird, sind die dauerhaften, partiellen Wahrheiten und Komponenten des Junior Holons, welche aufgegriffen und einbezogen werden in das Senior Holon als relativ autonome Subholons, welche weiterhin wirken und ihren Wahrheitsbeitrag zur Entfaltung von weiteren Wahrheiten leisten.



die größtmögliche Anzahl von Wahrheiten aus der größtmöglichen Anzahl von Paradigmen oder menschlichen Erkenntnismethoden würdigt.

Wenn wir so vorgehen, stoßen wir schnell darauf, dass sich noch ein drittes Prinzip empfiehlt.

Das dritte nützliche Prinzip: Inszenierung/Hervorbringung³ [enactment]

Die Quintessenz der postmodernen, post-kantianischen Revolution (von Hermeneutik bis Kontextualismus bis Konstruktivismus) ist, dass Phänomene (wie das Wasserstoff-Atom) nicht einfach herumliegen und darauf warten, von allen gesehen zu werden. Diese Sicht schätzen wir heute als „hoffnungslos naiv“ ein und bezeichnen sie als den „Mythos des Gegebenen“ (wobei der zentrale Punkt ist, dass kein Phänomen einfach nur gegeben ist).

Vielmehr werden Phänomene durch Verhaltensweisen eines wahrnehmenden Subjektes hervorgebracht, enthüllt, und erhellt. Wie wir gesagt haben, werden Phänomene durch Injunktionen, Paradigmen oder soziale Handlungsweisen hervorgebracht („wenn du dies wissen willst, musst du jenes tun“). Und hier liegt ein wichtiger Punkt: alle Paradigmen oder Injunktionen werden von einem Subjekt (oder von einer Gruppe von Subjekten) initiiert, und allen Subjekten stehen unterschiedliche Zustände des Seins oder Zustände des Bewusstseins zur Verfügung. Daraus folgt, dass unterschiedliche Bewusstseinszustände unterschiedliche Welten hervorbringen.

Phänomene werden durch Verhaltensweisen eines wahrnehmenden Subjektes hervorgebracht, enthüllt, und erhellt.

Genau hiervon handelt das Prinzip der Inszenierung. Subjektivität (oder Intersubjektivität, was wir später diskutieren werden), in der Aktivität eines Erkennens der Welt, bringt dabei eine phänomenologische Welt hervor. Machen wir an dieser Stelle einen Sprung und erläutern wir eine AQAL-Interpretation dieser postmodernen Entdeckung.

Subjekte nehmen Welten nicht wahr, sondern inszenieren sie bzw. bringen sie hervor. Unterschiedliche Zustände, in denen sich Subjekte befinden, bringen unterschiedliche Welten hervor. Im Sinne von AQAL bedeutet dies, dass ein Subjekt auf einer bestimmten Welle des Bewusstseins sein kann, in einem bestimmten Strom des Bewusstseins, in einem bestimmten Zustand des Bewusstseins, in einem Quadranten oder einem anderen Quadranten.

Das bedeutet, dass die Phänomene, die durch unterschiedliche Typen menschlicher Untersuchungen hervorgebracht werden, unterschiedlich sein werden, abhängig von den Quadranten, Ebenen, Linien, Zuständen und Typen der Subjekte, die diese Phänomene hervorbringen.

Ein Subjekt auf einer Welle des Bewusstseins wird nicht denselben Welt-Raum inszenieren und hervorbringen wie ein Subjekt auf einer anderen Welle, und entsprechendes gilt für Quadranten, Ströme, Zuständen und Typen (wie wir noch im Detail sehen werden).

³ A. d. Ü.: Weitere deutschsprachige Aspekte des Begriffs „enactment“ sind in den Worten „Ko-Kreation“ und „Mit-Erschaffung“ enthalten. Ich werde im Folgenden die Begriffe „Inszenierung“ bzw. „Hervorbringung“ verwenden.



Das bedeutet nicht, dass man Phänomene nicht in sinnvoller Weise als objektiv vorhanden bezeichnen könnte; es bedeutet, dass Phänomene nicht für jeden da sind. Macbeth existiert, aber nicht für meinen Hund. Zellen mit DNA existieren, aber sie können nur von Subjekten gesehen werden, die Mikroskope verwenden (die bis zum Auftreten der orangenen Welle nicht existierten, was der Grund dafür ist, dass Zellen für magische und mythische Weltansichten nicht „ex-ist-ierten“ oder in Erscheinung traten; man findet keine Entsprechung für DNA in irgendeinem magischen oder mythischen Text. Das bedeutet nicht, dass DNA nicht vorhanden wäre, sie „ex-ist-ierte“ jedoch nicht in diesen Weltansichten⁴).

Es bedeutet nicht, dass man Phänomene nicht als objektiv vorhanden bezeichnen könnte; es bedeutet, dass Phänomene nicht für jeden da sind.

Nirvana existiert, aber nicht für einen dualistischen Bewusstseinszustand, und so weiter. Phänomene existieren und treten in Erscheinung nur für diejenigen Subjekte, die sie inszenieren und ko-kreieren können (oder, technischer formuliert, nur wenn sie tetra-inszeniert werden).

Wir werden auf diese Vorstellung von Inszenierung im Verlauf der weiteren Diskussion zurückkommen (insbesondere im Exzerpt D). Für den Augenblick ist das Konzept hilfreich, weil es uns einen weiteren Grund bietet eine große Anzahl an Paradigmen, die ansonsten „unvergleichlich/unvereinbar“ wäre, zur Kenntnis zu nehmen, zu würdigen, zu respektieren und zu integrieren.

Die meisten „Paradigmen-Zusammenstöße“ werden gewöhnlich als „unvereinbar“ angesehen – was bedeuten würde, es gäbe keinen Weg für eine Verbindung untereinander – doch dies ist nur deshalb so, weil die Beteiligten sich auf die Phänomene fokussieren und nicht auf die den Phänomenen zugrunde liegenden Praktiken.

Erkennen wir jedoch, dass Phänomene durch Praktiken inszeniert, hervorgebracht und erschlossen werden, dann erkennen wir auch, dass es sich bei dem, was uns als „im Konflikt stehende Phänomene“ oder Erfahrungen erschien, lediglich um unterschiedliche (und vollständig kompatible) Erfahrungen handelt, hervorgebracht durch unterschiedliche Praktiken.

Mache dir diese anderen Praktiken zu eigen und du wirst dieselben Phänomene sehen, die die Anhänger des vermeintlich „unvereinbaren“ Paradigmas sehen. Das bedeutet, die „Unvereinbarkeit“ ist nicht unüberwindlich und auch keine wirkliche Hürde für eine Integration.

Heute haben wir ein konventionelles oder orthodoxes physikalisches Paradigma, das sagt, dass alle wirklich wichtigen Realitäten in diesem Universum im Grunde aus Teilchen wie Quarks, Leptonen, Bosonen, Strings und so weiter bestehen. Nichts sonst ist grundlegend wirklich, alles andere ist letztlich eine Zusammensetzung aus diesen grundlegenden Realitäten. Es gibt ebenfalls ein meditatives Paradigma, welches besagt, dass alle wirklich wichtigen Wirklichkeiten im Universum vom Bewusstseinsstrom selbst kreiert werden, als dem Strom eines Ursprünglichen Bewusstseins, welches das gesamte Universum manifestiert, einschließlich der Quarks und Leptonen. Wenn wir uns nun ausschließlich auf die Phänomene fokussieren – die Erfahrungen oder Daten,

⁴ A. d. Ü.: in späteren Texten spricht Wilber davon, dass sie subs-ist-ierten, aber nicht ex-ist-ieren.



die von diesen beiden Schulen generiert werden – ist es in der Tat schwierig, sie glaubwürdig zu versöhnen. Sie bestehen beide darauf, dass, wenn es um Letztendliches geht, eine von ihnen richtig und die andere falsch ist. Berücksichtigen wir jedoch, dass die Phänomene jeder dieser Schulen konkret durch Praktiken (Injunktionen, Paradigmen) hervorgebracht und inszeniert werden, dann haben wir eine völlig andere Situation: wir legen alle Phänomene (naturwissenschaftlich und meditativ) auf den integrativen Tisch, wir akzeptieren alle von ihnen als wahr aber unvollständig und fragen dann, welche Metatheorie in der Lage ist, beide Datenmengen gemeinsam glaubwürdig unterbringen.

Der Grund dafür, dass eine integrale Metatheorie in der Tat funktionieren könnte, ist, dass sie auf der Möglichkeit einer wirklichen meta-paradigmatischen Praktik basiert – und zwar dass ein einzelnes Subjekt beide Praktiken übernehmen kann um selbst zu sehen, ob beide von ihnen wahre Phänomene oder glaubwürdige Erfahrungen hervorbringen. Gehen wir jedoch davon aus, dass die Phänomene alle aus einem identischen Welt-Raum herkommen und sich widersprechen (was sie tun), dann ist eine integrale Metatheorie unmöglich. Wenn wir aber sehen, dass unterschiedliche Praktiken unterschiedliche phänomenologische Bereiche hervorbringen, dann können diese Phänomene integriert werden, durch ein plausibles, kohärentes und integratives Rahmenwerk, das Raum schafft für alle inszenierten Welt-Räume – und das ist das, worum sich AQAL bemüht.

Die AQAL-Metatheorie gibt daher folgende Interpretation des obigen Paradigmen-Zusammenstoßes zwischen Physik und Meditation: Der Physiker im Beispiel beleuchtet die dritte Person Singular Dimensionen des In-der-Welt-Seins, und er tut dies aus der Sicht der orangen Welle des Bewusstseins (aus diesem Blickwinkel heraus existieren Quarks in der Tat und erscheinen im Welt-Raum. Dies bedeutet jedoch, wie schon gesagt, nicht, dass sie nicht auch schon vor einem orangenen Bewusstsein auf ihre Weise existierten, aber sie existierten nicht in dem Sinn, dass sie gegenüber dem Menschen in Erscheinung traten. Dies geschah erst mit dem Auftreten der orangen Bewusstseinsstruktur). Der Meditierende hingegen aktiviert die Dimension einer ersten Person Singular des In-der-Welt-Seins und er tut dies aus einem Bewusstsein des dritten Ranges heraus (aus diesem Blickwinkel können wir in der Tat Nirvana verwirklichen, als einen Zustand der tatsächlich existiert oder in diesem Welt-Raum wahrgenommen werden kann). Die zwei Praktizierenden sehen unterschiedliche Dinge, sie sehen unterschiedliche Welten, weil sie unterschiedliche soziale Praktiken verfolgen und unterschiedliche Anweisungen umsetzen. Ändert man jedoch die Praxis wird man eine andere Welt sehen, letztlich dieselbe andere Welt, die eben noch als Gegenpart im Paradigmen-Zusammenstoß erschien.

**Ändert man die Praxis
wird man eine andere Welt
sehen, die eben noch als
Gegenpart im Paradigmen-
Zusammenstoß erschien.**

Und was passiert, wenn ein Subjekt beides praktiziert, konventionelle Physik und Meditation? Dazu zwei generelle Dinge: zum einen stimmen diese Menschen fast immer zu, dass sowohl Quarks als auch Nirvana real sind; und zum zweiten stimmen sie fast immer zu, dass Nirvana umfassender ist als ein Quark. Genauer ausgedrückt tendieren sie dazu, Wirklichkeit oder die Basis eines Zustandes wie Nirvana als etwas zu sehen, was manifeste Phänomene wie Quarks beinhaltet oder umfasst. Das ist das generelle Prinzip der Einfaltung, jetzt

angewendet auf eine meta-paradigmatische oder überkreuz-paradigmatische Weise (eine Vorgehensweise, die Shankara als “subration” bezeichnet hat). Dennoch ist es selbst bei



der überkreuz-paradigmatischen Anwendung so, dass Einfaltung niemals eine andere Wahrheit als unwahr erklärt, sondern lediglich als weniger wahr. Nichts geht verloren, alles ist eingefaltet.

Nichts geht verloren, alles ist eingefaltet.

Quantum Questions ist ein Sammelband mit den Schriften von vielen der großen Pioniere der Physik, die ebenso tiefgreifende spirituelle Realisierungen des dritten Ranges hatten, darunter Erwin Schrodinger, Niels Bohr, Werner Heisenberg, Sir Arthur Eddington, Louis des Broglie, Wolfgang Pauli, Sir James Jeans, Max Planck und Albert Einstein.

Alle diese Personen waren vertraut mit beiden Paradigmen durch Erfahrungen aus erster Hand bzw. als eine erste Person, und sie stimmen mindestens darin überein, dass die Phänomene aus den zwei Paradigmen kategorisch nicht miteinander vereinbar sind. Eddington fasste dies in seinen berühmten Worten zusammen, dass die Phänomene der Physik die Phänomene der Mystik weder beweisen noch widerlegen. Das ist ein exzellentes Aussagenbeispiel einer *Nichtausgrenzung*.

Jegliche Paradigmen können jedoch miteinander verglichen werden, und zwar von Menschen die eine Kompetenz in beiden Paradigmen demonstriert haben. Als diese Physiker/Mystiker dies taten, tendierten sie entweder zu der Schlussfolgerung, dass Physik (Materie) eine Manifestation einer höheren Realität (GEIST/Spirit) sei, welche erstere umhüllt, oder dass beides, Physis und GEIST, Aspekte eines größeren Ganzen sind. Beide Schlussfolgerungen sind Versionen von *Einfaltung* (alles Niedere ist im Höheren, aber nicht alles Höhere ist im Niederen).

Schließlich sind einige dieser Praktizierenden, wie Schrodinger und Eddington, einen Schritt weiter gegangen und haben herausgestellt, dass das, was nötig ist um diese Dinge zu "sehen", eine Änderung des Zustands auf Seiten des Sehers oder Subjektes erfordert: eine Vorstellung von *Inszenierung/Hervorbringen*.

Mit anderen Worten, wenn man lediglich Landkarten oder Symbole aus der Perspektive der dritten Person zur Vermittlung eines höheren, weiteren, tieferen Zustandes von Sein/Bewusstsein heranzieht, wird man niemals die Realität selbst erfassen, die nur erschlossen oder hervorgebracht wird durch Inszenierung und ein Engagement einer ersten Person in der tieferen Wirklichkeit selbst. Und diese Physiker waren sehr klar hinsichtlich dessen, dass es sich bei dem, was sie durch ihre spezifische Hervorbringung gefunden haben, nicht um Neutronen sondern um Gott handelte; und nicht als eine Ableitung einer dritten Person sondern als eine Realisation einer ersten Person.

Unser einfacherer Punkt dabei ist, dass es unabhängig davon, was wir letztlich entscheiden über das Verhältnis von Physis und Pneuma, heuristische Prinzipien gibt, die uns dabei helfen können, uns durch Gebiete hindurchzubewegen, die uns zuvor als "unvereinbar" erschienen.

Ich möchte in keiner Weise sagen, dass diese Physiker/Mystiker bereits das letzte Wort hatten über Kosmos und Spirit. Ich sage nur, dass aus der Gruppe derjenigen Subjekte heraus, die in zweierlei Paradigmen Kompetenz gezeigt haben, glaubwürdige vergleichende und verbindende Urteile gefällt werden können.

Der Punkt ist nicht so sehr, dass du und ich irgendwelche zwei Paradigmen meistern müssen, bevor wir sie authentisch vergleichen können, sondern dass *jemand* dazu in der



Lage ist. (Daraus ergibt sich ein einlösbarer Gültigkeitsanspruch für zwischen-paradigmatische Urteile).

Und ebenso wie ich selbst nie ein Wasserstoff-Atom gesehen habe, gibt es jedoch gute Männer und Frauen, die auf integrale Weise das physikalische Paradigma übernommen haben und einen entsprechenden Horizont hervorgebracht haben, aus dem heraus sie mir nach bestem kollektiven Urteil die Existenz von Wasserstoff versichern können (und ich glaube ihnen, da sie mich noch nie belogen haben). In diesem Sinne nehme ich auch dann, wenn es um Aussagen über das Verhältnis von Physik und Meditation geht, diejenigen sehr viel ernster, die demonstrieren haben dass sie eine Kompetenz in Paradigmen haben die beide dieser jeweiligen Welträume hervorbringen, weil diese Subjekte innerhalb beider Horizonte operieren und mir daher Augenzeugenberichte geben können darüber, was in beiden Domänen vor sich geht und in welchem Verhältnis diese beiden Gebiete zueinander stehen könnten.

Es gibt nicht eine Welt,
in welcher alle Paradigmen
um die Vorherrschaft
kämpfen, sondern viele
Welten, die von vielen
Paradigmen hervorgebracht
werden.

Der Punkt ist einfach der, dass, im Prinzip, zwischen-paradigmatische Urteile deshalb möglich sind, weil es nicht einfach nur eine Welt gibt, um welche die Paradigmen gegeneinander und bis zur Vernichtung kämpfen, wie absolutistische Herrscher dies tun.

Es gibt nicht eine Welt, in welcher alle Paradigmen um die Vorherrschaft kämpfen, sondern viele Welten, die von vielen Paradigmen hervorgebracht werden, als Welten, für welche die gleichen Subjekte zu Augenzeugen werden können, die sich der Disziplin verpflichten, welche die Paradigmen erfordern um diese Welten hervorzubringen.

Während „diese“ Welt nicht viele Welten enthalten kann, ist dies für das Bewusstsein kein Problem. Und weil wir bereits wissen, dass es in der Tat viele Welten gibt, folgt daraus, dass wir bereits in einem Bewusstsein stehen, das eine zwischen-paradigmatische Kapazität hat, als eine Fähigkeit, aus der ein meta-theoretischer Überblick erfolgen kann wie AQUAL ihn anbietet⁵.

Diese drei regulierenden Prinzipien – Nichtausgrenzung, Entfaltung, Inszenierung – sind Prinzipien die sozusagen im Nachhinein entwickelt wurden, aus der Tatsache heraus, dass vielfältige verschiedene und vermeintlich einander ausschließende Paradigmen bereits kompetent und erfolgreich in allen Weltgegenden praktiziert werden. Daher ist die Frage nicht, und war auch niemals, welches ist wahr und welches ist falsch, sondern wie können sie alle in einem Kosmos entstehen?

Diese drei Prinzipien sind einige der Faktoren, die bereits in unserem Kosmos wirksam sein müssen, so dass überhaupt so viele Paradigmen entstehen können, und die einzige wahrhaft interessante Frage ist: wie konnten alle diese außerordentlichen Praktiken in einem Universum überhaupt erst entstehen?

⁵ Siehe Anmerkung 4 [aus Teil 1]. Es ist nicht erforderlich, dass die Horizonte von unterschiedlichen Paradigmen identisch reproduziert werden in allen Subjekten, die die Disziplin ausüben, es ist nur erforderlich, dass die Subjekte selbst Einigkeit hinsichtlich einiger generellen Gemeinsamkeiten haben, ein Thema das zentral in Exzerpt C behandelt wird, Abschnitt "Eine Geschichte der Wir's".



Wie konnten alle diese außerordentlichen Praktiken in einem Universum überhaupt erst entstehen?

Teil III Das Kalkül der Unbehaglichkeit

In einem Universum wo bereits Hunderte Paradigmen in Erscheinung getreten sind und auf eine kompetente Weise durch die Wissensgemeinschaft praktiziert werden, welche sich um diese Paradigmen herum gebildet hat – Biochemie, Kunst, Kochen, Soziologie, Komplexitätsmathematik, Archäologie, Hermeneutik, Meditation,

Neurophysiologie, schamanische Visionssuche, Chaosmodellierung am Computer, Brückenbauen, einen Menschen zum Mond bringen, einen Chateau Lafitte Rothschild produzieren – in einem solchen Universum, wo all dies bereits innerhalb von Wissensgemeinschaften geschieht, die ihr Wissen reproduzieren und an nachfolgende Generationen weitergeben können und dies bereits auch schon seit Jahrzehnten und manchmal seit Jahrhunderten tun, wird das Finden von komfortablen Wegen, wie sie alle miteinander koexistieren können, als ein Kalkül der Unbehaglichkeit bezeichnet werden.

Das grundlegende Problem stellt sich wie folgt dar. Wenn wir von dem Prinzip des „jeder hat Recht“ ausgehen, dann gelangen wir, wie wir gesehen haben, früher oder später zu der Tatsache, dass nicht jeder vollkommen oder gleichermaßen recht haben kann. Einige Sichtweisen sind „richtiger“ als andere. Und sobald wir sagen, dass jemand „mehr Recht“ hat als jemand anderes, erzeugt dies einen Schmerz oder ein Unbehagen bei denjenigen, die als „weniger Recht haben“ beurteilt wurden, wie auch bei denjenigen, die solche unfreundlichen Beurteilungen vermeiden.

Sobald wir sagen, dass jemand „mehr Recht“ hat als jemand anderes, erzeugt dies einen Schmerz oder ein Unbehagen bei denjenigen, die als „weniger Recht haben“ beurteilt wurden.

Was ich damit sagen möchte ist, dass derartige Beurteilungen grundsätzlich unvermeidbar sind. Ich kenne keinen einzigen Menschen, der diesbezüglich völlig unschuldig wäre (und der Grund, dass niemand unschuldig ist liegt darin, dass einige Ansichten tatsächlich „richtiger“ sind als andere, und wir bereits wissen, dass dies so ist, was der Grund dafür ist, warum wir alle über diese Beurteilungen verfügen). Die Frage, die sich daher stellt ist: „OK, manche Ansichten sind richtiger als andere. Also, welche Ansichten sind dies?“ Und hier beginnt es wirklich für alle Beteiligten ungemütlich zu werden. Wie wir gesehen haben, denke ich, kann uns das Prinzip der Entfaltung bei dieser schwierigen Frage weiterhelfen.

Der Grund, warum ich das denke ist, dass wir insgesamt damit zu Lösungen gelangen, die am wenigsten Schmerz verursachen.

Wenn ein Zustand die wesentlichen Merkmale eines anderen Zustands enthält, jedoch darüber hinaus noch Wesentliches enthält, das nicht in dem anderen, vorangegangenen Zustand enthalten ist, dann legt das Prinzip der Entfaltung nahe, dass der vorangegangene Zustand „richtig“ und der nachfolgende Zustand „richtiger“ ist. Wir haben dafür das Beispiel von Molekülen, welche Atome enthalten – aber nicht umgekehrt – verwendet, „alles Niedere ist im Höheren, aber nicht alles vom Höheren ist im Niederen“ – und wir haben dies in Bezug gesetzt mit Dingen, wie der wahrnehmenden Vereinigung von Whitehead („alle Vergangenheit ist in der Gegenwart enthalten, aber nicht alles der Gegenwart ist in der Vergangenheit enthalten“). Das Prinzip der Entfaltung schlägt daher Wege vor, auf welche Weise Dinge „richtig“ und „wahr“ sein können, und andere Dinge „richtiger“ und „wahrer“ sein können.



... damit wir insgesamt zu Lösungen gelangen, die am wenigsten Schmerz verursachen.

Atome und Moleküle sind das eine, Menschen und ihre Sichtweisen sind etwas anderes. Aber halten wir fest, dass nicht Menschen (oder empfindende Wesen insgesamt) beurteilt oder gewertet werden, sondern die Sichtweisen, die übernommen oder auch nicht übernommen werden. Ganz allgemein gesprochen gibt es zwei Hauptrichtungen wie Menschen (sowohl professionelle Philosophen wie auch einfache Menschen) sich gegenüber dieser „wer hat mehr Recht“-Frage orientieren. Betrachten wir zwei Extreme (als eine Karikatur) um uns die Schwierigkeit dabei vor Augen zu führen. Wie ist die Menschheitsgeschichte der zurückliegenden 50.000 Jahre verlaufen, Evolution oder Devolution? Welche dieser Ansichten hat „mehr Recht“?

Die eine Sichtweise glaubt, dass das frühe menschliche Leben in Stämmen „richtiger“ war und die nachfolgende menschliche Geschichte von diesem Weg abgewichen ist und diesen Zustand zerstört hat. Dieser frühe Zustand wird oft als „nicht getrennt“ bezeichnet, in dem Sinn, dass das Bewusstseinssubjekt und die Natur im Zustand einer Einheit oder Vereinigung existieren. Die nachfolgende Geschichte, speziell die Moderne, wird als ein dissoziiertes Bewusstsein betrachtet, mit einer tief greifenden Trennung von Subjekt und Objekt. Praktisch alle Menschen, die in westlichen Demokratien leben, sind von diesem modernen dissoziierten Zustand betroffen. In einer anderen Version von Devolution wird der bevorzugte verlorene Zustand als eine „partnerschaftliche“ oder „verbundene“ Gesellschaft verstanden, und der dissoziierte Zustand, der an seine Stelle getreten ist, wird als „hierarchische“ oder „wertende“ Gesellschaft bezeichnet. (Hierbei wird semantisch getrickst, weil alle Gesellschaften, Individuen und Theoretiker werten. Bei dieser Sichtweise werden beispielsweise verbundene Gesellschaften als etwas Besseres gesehen als wertende Gesellschaften). Doch diese Partnerschaftsvorstellungen versuchen die Überzeugung zu vermitteln, dass früher etwas „Richtigeres“ existierte, und das heute problematisch ist.

Die Wertung hier besteht darin, dass der frühe nicht-dissoziierte Zustand richtiger ist als der moderne dissoziierte Zustand (eine nicht-dissoziierte Partnerschaft wird als höherwertiger und authentischer gesehen als der moderne Zustand). Die extreme Version dieser Sicht verdammt das moderne dissoziierte Bewusstsein insgesamt als „pathologisch“ oder „krank“.

Die andere Sichtweise ist das Gegenteil. Modernes Bewusstsein, mit seinen Problemen, enthält Fähigkeiten und Perspektiven, die frühere Zustände nicht enthalten, und daher ist modernes Bewusstsein auf wichtige Weisen „richtiger“ als das frühe Stammesbewusstsein. Die extreme Version dieser Sichtweise sieht die frühen Zustände als „primitiv“, „unwissend“, „abergläubisch“ oder auch als „krank“ an.

Jede Sichtweise betrachtet die andere Sichtweise als krank. Doch selbst wenn wir uns in diesem Rahmen bewegen, bleibt die Frage: Welche dieser Sichtweisen bewirkt mehr Leid für mehr Seelen? Eindeutig die Stammessichtweise, weil sie einen Zustand bevorzugt, welcher unter vielleicht wenigen Millionen von Menschen verbreitet ist, und dabei einen Zustand als minderwertig verdammt, dem sich Milliarden von Menschen zugehörig fühlen. Ich sage damit nicht, dass die größere Anzahl Recht hat, ich weise lediglich darauf hin, dass die Stammessichtweise Milliarden von Menschen als minderwertig betrachtet gegenüber ihrem eigenen Zustand, und damit wird sehr viel Leid durch diese Wertung in die Welt gebracht. (Ich betone noch einmal, dass ich diese Sichtweise



oder jede andere Sichtweise nicht aufgrund ihres Wertens verdamme, weil Werten kategorisch unvermeidbar ist. Worauf ich hinweise, ist, dass weil Werten unvermeidbar ist, wir unseren Blick auf das Kalkül der Qual richten sollten, das mit jedem Werten verbunden ist, und dabei verursacht die Stammessichtweise hundertmal mehr Qualen). Die moderne Sichtweise verursacht durch ihr spezielles Wertesystem deutlich weniger Leid, doch was Feindseligkeit betrifft, ist sie kaum besser, wenn nicht sogar schlimmer.

Welche dieser Sichtweisen bewirkt mehr Leid für mehr Seelen?

Keine der Sichtweisen kann, wie schon gesagt, auf eine glaubwürdige und *gesunde Weise beide* Sichtweisen zusammenführen.

Hier kann das Prinzip der Entfaltung helfen. Es ist im Wesentlichen ein Kalkül als eine Berechnungsweise für die Reduzierung sowohl der Tiefe als auch der Reichweite von Qualen, welche durch das kategorisch unvermeidliche Bewerten erzeugt werden. Die Verwendung der Entfaltung als einer heuristischen Leitlinie (metaphysisch abgeleitet von der bereits anerkannten Existenz vieler Welten) bedeutet, dass, wenn es um die Wesensmerkmale geht, das Stammesbewusstsein zur Zeit seines Auftretens ein gesunder und angemessener Ausdruck eines sich entwickelnden Universums war, und dass das Gleiche für das moderne Bewusstsein gilt. (Sowohl das Stammes- wie auch das moderne Bewusstsein haben pathologische Formen, doch worum es hier geht ist, dass beides weder dem Wesen nach noch notwendigerweise pathologisch ist). Als das Mindeste verhindert das Prinzip der Nichtausgrenzung, dass jede dieser Welten aus ihrem eigenen Horizont heraus die andere Welt als minderwertig betrachtet oder verdammt.

Doch zwischen diesen beiden Welten besteht zumindest die Möglichkeit der Entfaltung, und wenn das so ist, dann kann Entfaltung auf mitfühlende Art und Weise das Ausmaß an Leid reduzieren, welches durch unvermeidbare Werturteile verursacht wird.

Wenn zwei Welten Horizonte haben, die sich historisch überlappen, dann stehen sie über einen Fluss gegenseitigen Verstehens miteinander in Verbindung.

Dies ist der Weg, den ich am wenigsten zu beanstanden finde, als ein Weg, der die Tiefe und Spanne eines sich entfaltenden Kosmos am wenigsten verletzt. Mit dieser Sichtweise, die von Theoretikern auf unterschiedliche Weisen vertreten wird, von Jean Gebser zu James Baldwin zu Clare Graves zu Carol Gilligan, werden die grundlegend gesunden Komponenten einer Welle der Entfaltung aufgenommen und in der Weiterentwicklung eines sich entfaltenden Universums transzendiert und bewahrt. Wenn zwei Welten Horizonte haben, die sich

historisch überlappen, dann stehen sie über einen in eine Richtung strömenden Fluss gegenseitigen Verstehens miteinander in Verbindung, und daher, über die whitehead'sche Notwendigkeit, stehen diese Überlappungen in einer Beziehung von Entfaltung und Einfaltung.

Eine Version dieser Interpretation wäre beispielsweise die von Spiral Dynamics, die sagt, dass die frühen Stämme das „purpurne“ vMem als eine Welle adaptiver Intelligenz zum Ausdruck brachten, eine Welle, die hervorragend zu den Lebensumständen dieser Zeit passte. Die Moderne drückt ihrerseits in ihrer gesunden Form, das „orange“ vMem aus, und beide stehen über die Spirale der Entwicklung miteinander in Beziehung, als einer Entfaltung adaptiver Fähigkeiten, und das ist der Grund, warum Menschen bei Orange das purpurne Mem in sich selbst reaktivieren und kultivieren können. Vor 50.000 Jahren



jedoch konnten die Menschen bei Purpur Orange nicht aktivieren (weil es noch nicht in Erscheinung getreten war). Genau aus diesem Grund kann der orange Theoretiker zu seinen eigenen purpurnen Wurzeln Kontakt aufnehmen und diese wertschätzen, aber nicht umgekehrt. Sie stehen in diesem Strom miteinander in einer Beziehung wahrnehmender Vereinigung⁶. Und das bezieht sich nicht nur auf Sichtweisen wie die der Stämme oder der Modernisten. Wenn wir bei dem Spiral Dynamics-Beispiel bleiben, dann sind die Werte des ersten Ranges (von magischem Purpur zu traditionellem Blau zu modernem Orange zu postmodernem Grün) fest davon überzeugt, dass ihre Werte die einzig richtigen Werte oder wichtigsten Werte sind, und dass die Welt ein besserer Ort wäre, wenn alle diese Werte übernehmen würden. Blau/Bernstein glaubt, dass die Gesellschaft sich dann auf die wahren Werte besinnt, wenn sich alle von der weit verbreiteten Laxheit und von woanders übernommenen Religionen abwenden würden und sich wieder an familiären und gemeinschaftlichen Werten, welche auf ewigen moralischen Prinzipien basieren, orientieren würden. Orange glaubt, dass das Land mehr individuelle Verantwortung, Initiative und Business braucht, für mehr Fortschritt, Gewinn und Exzellenz. Grün glaubt, dass die gesamte Menschheit an einem Mangel an Liebe, Mitgefühl und gegenseitigem Respekt für alle Wesen in Gleichheit und Freundschaft leidet.

Das Problem dabei ist, dass keine dieser Sichtweisen mit den jeweils anderen übereinstimmt und unruhig wird, wenn die anderen Sichtweisen ernst genommen werden. Bernstein sagt, dass alle Menschen geliebt werden und von Gott angenommen sind (jedoch nur, wenn ein spezieller Gott akzeptiert wird; ansonsten wird man in der Hölle schmoren). Orange sagt, dass wenn das Niveau herausragender Leistungen steigt, alle Boote mit angehoben werden (doch diejenigen, die nicht zur Erhöhung des Wasserspiegels beitragen, werden als „Loser“ abgestempelt). Grün betont seine Fürsorglichkeit und die Berücksichtigung aller ohne jemanden zu marginalisieren (doch tatsächlich werden traditionelle Republikaner verbal verdammt und es besteht ein Misstrauen gegenüber orangenem Business). Jedes der Meme wird nicht die anderen Meme – *so wie sie sich selbst sehen* – akzeptieren. Es bleibt die einfache Tatsache, dass jedes Mem des ersten Ranges eine scharfe Beurteilung gegenüber jedem anderen Mem ausspricht. Für ein Mem des ersten Ranges sind die anderen Meme Fehler oder Krankheiten, wie freundlich auch immer die Formulierungen dabei gewählt werden. Beginnend mit den Wellen des zweiten Ranges jedoch beginnt etwas, das Clare Graves als einen „monumentalen

6 Haben Sie sich jemals gefragt, warum das Stammesbewusstsein seinen eigenen Zustand aufgegeben und sich weiterbewegt hat? Folgt man dem nicht-dissoziierten Wertesystem des Stammesbewusstseins, dann war der allererste und ganz grundlegende menschliche Zustand überall der eines nicht-dissoziierten harmonischen Naturzustandes. Da dieser Zustand nicht mehr sehr verbreitet ist, bedeutet dies, dass die Stämme selbst zu einer Zeit ihren eigenen harmonischen Zustand aufgegeben haben. Doch warum sollte irgendwer ein Paradies aufgeben? Wir können nicht behaupten, dass sie selbst durch kriegerische, „wertende“ Stämme erobert worden wären, weil, wenn das so wäre, dann müssten diese Stämme wiederum den ursprünglichen paradiesischen Zustand verlassen haben – und wieder stellt sich die Frage, warum sie das tun sollten? Die Schlussfolgerung, die sich daraus ergibt, ist entweder, dass das Urteilsvermögen dieses ursprünglich nicht-dissoziierten Zustandes nicht sehr weise war, oder dass dieser ursprüngliche Zustand nicht sehr paradiesisch war. Letztendlich verdammt so die Stammessichtweise nicht nur den modernen Zustand, sondern rückblickend auch die ursprünglichen Stämme, die diesen paradiesischen Zustand aufgaben. Das Prinzip der Entfaltung sieht demgegenüber gesundes Wachstum und Entwicklung als die wesentlichen Merkmale dieser Gesamtbewegung. In der gesamten Abfolge von Stämmen zur Moderne gibt es keine Stufe, die für sich eine Krankheit wäre. Eine Entwicklungsperspektive trägt dem voll Rechnung, dass einige wichtige Aspekte des Stammeszustandes auf dem Entwicklungsweg vergessen, unterdrückt oder verleugnet wurden. Doch Entwicklung selbst wird nicht als eine Krankheit betrachtet.



Bedeutungssprung“ bezeichnete, und zwar die Würdigung der Werte aller vorangegangenen Wellen *in ihrer eigenen Begrifflichkeit*. Und damit kommt eine neue Möglichkeit, ein neues Territorium langsam ins Blickfeld: ein integrales Vorgehen als einer ganz anderen Kategorie. Innerhalb dieses Horizontes integraler Möglichkeiten tauchen Metatheorien wie die von AQAL auf, als Metatheorien, welche die „richtig versus falsch“-Konflikte der vorhergehenden Wellen zu überwinden versuchen.

Jedes der Meme des ersten Ranges wird nicht die anderen Meme – so wie sie sich selbst sehen – akzeptieren.

Nun kann ein darüber reflektierender Kritiker sagen: „Ah, doch sagen sie damit nicht auch, dass Ihre AQAL-Metatheorie richtig ist und alle anderen sind falsch?“ Nicht wirklich. Was ich sage ist, dass AQAL eine Metatheorie ist, die der größtmöglichen Anzahl von Theorien erlaubt, Recht zu haben. Das Argument könnte dann lauten: „Dennoch *sagen* sie, dass AQAL als eine integrale Metatheorie besser ist als andere integrale Metatheorien.“ Auf eine gewisse Weise ja, doch diese integralen Metatheorien arbeiten dann innerhalb von im Wesentlichen

gleichen Paradigmen bzw. Injunktionen (und zwar dass jeder Recht hat), und, wie wir gesehen haben, können und sollten Theorien innerhalb gleicher Paradigmen miteinander im Wettbewerb stehende Aussagen machen, weil diese innerhalb eines ähnlichen Horizontes im Hinblick auf ihre Beiträge beurteilt werden können. In dem Maße wie unterschiedliche integrale Metatheorien das gleiche Territorium abdecken gibt es Möglichkeiten um festzustellen, welche davon angemessener ist. Wenn beispielsweise eine Metatheorie das Wesentliche einer anderen beinhaltet, jedoch noch Elemente hinzufügt, welche die andere Theorie nicht hat, dann ist die erstere Theorie wahrscheinlich angemessener (in dem gleichen Sinn wie Kepler angemessener ist als Ptolemäus). Doch selbst wenn AQAL die „richtigere“ Sichtweise hätte, wäre dies dennoch nur ein Augenblick in einem fortwährenden integralen Strom, gebunden in einem Transzendieren und Bewahren von noch angemesseneren Sichtweisen seines eigenen Einstein'schen Morgens, welches seinerseits in eine Schneller-als-Licht-Zukunft fortschreitet, über die wir nur spekulieren können.

Der Punkt ist einfach der, dass das Prinzip der Entfaltung in der Tat „richtigere“ Beurteilungen treffen kann, doch im Vergleich mit anderen Wegen, zu „richtigeren“ Beurteilungen zu kommen, verursacht es dabei das wenigste Leid für die wenigsten Seelen⁷. Auch wenn es „höhere“ Zustände oder Stufen in jeder Entwicklungsabfolge gibt, so ist es doch von innerhalb dieser Abfolge, von wo aus Beurteilungen getroffen werden. Das Prinzip der Entfaltung sieht jede Welle als ihrem Wesen nach gesund, angemessen und zutreffend an, sieht jede nachfolgende Welle als ihrem Wesen nach gesund, angemessen und zutreffend an und sieht sie schließlich in einem Verhältnis zueinander von „richtig“ und „richtiger“. Gerade weil alle drei diskutierten Ansichten von „richtig“ – die Stammsicht, die moderne Sicht, und die Sichtweise von Entfaltung – zu zum Ausdruck kommenden Werteunterscheidungen führen, die unvermeidlich bei denjenigen, die beurteilt werden, Leid verursachen (und auch bei den Theoretikern, die diese Bewertungen bewusst machen), lege ich hiermit respektvoll nahe, dass das Prinzip der Entfaltung und Einfaltung am wenigsten Leid und Schaden verursacht.

⁷ Technisch gesprochen bedeutet dies: Beim Folgen der grundlegenden moralischen Intuition verursacht Entfaltung das geringstmögliche Leid gegenüber der größtmöglichen Anzahl von Seelen (Spanne x Tiefe).



Das Prinzip der Entfaltung verursacht bei seinen Beurteilungen das wenigste Leid für die wenigsten Seelen.

Ein integrales Betriebssystem (IBS)

AQAL wird manchmal auch unter Verwendung einer Computeranalogie als ein IBS bezeichnet, ein integrales Betriebssystem⁸. Hat man das IBS einmal installiert, durchsucht es das ganze System und prüft, ob man bei jeder Anwendung als ein Minimum alle bekannten *Quadranten* berücksichtigt (Ich, Wir und Es); alle bekannten *Wellen* (wie präkonventionell, konventionell, postkonventionell); alle bekannten *Linien* (z. B. kognitiv, interpersonell, emotional, spirituell usw.); *Zustände* (z. B. maskulin und feminin, Autonomie und Beziehung, Agenz und Kommunion); und so weiter. **AQAL oder ein IBS ersetzen in keiner Weise Erfahrungen der 1. Person (singular und plural, subjektiv und intersubjektiv) der entsprechenden Bereiche oder die konkreten sozialen Praktiken, welche dieses Erfahrungen hervorbringen.** AQAL, wenn richtig angewendet, ist lediglich eine Scanning-Software, die sicherstellt, dass diese Praktiken auch durchgeführt werden, wenn man zu etwas wie einer integralen Gesamtdarstellung gelangen möchte.

IBS scannt beispielsweise das System und schaut, ob die Dimensionen des In-der-Welt-seins einer 1., 2. und 3. Person in einer gegebenen Situation anerkannt und in Betracht gezogen werden. Wird ein wesentliches menschliches Potenzial (wie in einem integralen methodologischen Pluralismus dargestellt) dabei ausgelassen, erfolgt eine Warnmeldung. Zerstückelte und partielle Landkarten sind kein zuverlässiger Wegweiser für eine nachhaltige Reise durch den Kosmos, und auch wenn keine Landkarte jemals vollständig sein wird, sind doch einige Karten vollständiger als andere.

Ein IBS ist speziell bestrebt, für einen umfassenden und ausgewogeneren Ansatz gegenüber dem Kosmos das Beste der Hauptparadigmen zu koordinieren. Es kombiniert die Stärken menschlicher Hauptuntersuchungsmethoden für einen Ansatz gegenüber jeglichem Ereignis, der „zu allem in Kontakt steht“, der sich weigert, eine der Dimensionen nicht zu berücksichtigen oder zu ignorieren und der alle wesentlichen Aspekte von Holons in all ihrer Reichhaltigkeit und Fülle würdigt.

Ein IBS ist natürlich lediglich eine blasse und abstrakte Landkarte, als ein System von Signifikanten einer dritten Person. Das gilt es zu betonen, weil zu viele Menschen, Kritiker wie auch Lernende AQAL mit einer Art von Wirklichkeit verwechseln, wohingegen es lediglich ein 3te-Person-System von Artefakten darstellt, welches bemüht ist, alle Arten von Wirklichkeit, Modi, Dimensionen und Paradigmen zu repräsentieren – und wer möchte schon die Landkarte mit der Wirklichkeit verwechseln?

Dennoch, um den Computervergleich fortzusetzen, wenn ein IBS in einem menschlichen System richtig heruntergeladen und installiert wurde, dann *aktiviert es von sich aus die Dimensionen einer ersten, zweiten und dritten Person*, weil dies die aktiven Signifikanten als Inhaltselemente der IBS-Signifikanten sind. Das heißt, auch wenn AQAL lediglich eine Landkarte einer 3. Person ist, so macht diese sich bei jedem Hochladen sofort hörbar: „Hast du auch die 1. Person Singular, die 1. Person Plural, die 2. Person Singular und die 2. Person Plural -Dimensionen des In-der-Welt-seins in deinem Gewahrsein mit aufgenommen – zusätzlich zu jeder Landkarte einer 3. Person?“

⁸ „IBS“ wurde erstmals von Bob Richards verwendet, einem Pionier der Erforschung subtiler Energien und dem Mitbegründer von Clarus Inc.



Wenn ein IBS in einem menschlichen System richtig heruntergeladen und installiert wurde, dann *aktiviert es von sich aus die Dimensionen einer ersten, zweiten und dritten Person.*

Im Ergebnis scannt ein jedes System, welches ein IBS verwendet, alle Phänomene – innere wie auch äußere – für jeden Quadranten, Welle, Strom oder Zustand auf deren Vorhandensein im Bewusstsein. Ein IBS spricht diese Unausgewogenheit an und unterstützt das System auf dem Weg zu integraleren, harmonischeren und umfassenderen Standpunkten. Ein IBS fungiert als ein auto-poietischer Holismus, wenn man so will. Dies geschieht *nicht* dadurch, dass andere Praktiken ersetzt werden, sondern durch den Hinweis diese Praktiken selbst durchzuführen (was ein IBS selbst nicht tut, nicht kann, und wofür es auch nicht gedacht ist). Wenn ein IBS Dinge

nahelegt wie „stelle sicher dass Wachzustände, Traumzustände und auch Zustände von Formlosigkeit in jedem Bewusstseins-Gesamtansatz aufgenommen werden“, dann ist damit beispielsweise nicht gesagt, was oder wie man träumen soll oder welche Inhalte Träume haben sollten oder etwas in der Art. Damit ist lediglich gesagt, dass wenn man in einem Ansatz kein breites Spektrum von Bewusstseinszuständen mit aufnimmt, dann ist man nicht so umfassend wie man sein könnte. Ähnliches gilt für die Perspektiven einer ersten, zweiten und dritten Person: Ein IBS sagt einem nicht, was beispielsweise eine erste Person denken oder fühlen sollte oder wie sie handeln sollte. Was lediglich gesagt wird, ist, dass Perspektiven einer ersten, zweiten und dritten Person bereits existieren und es sich daher lohnt diese mit aufzunehmen, wenn das Wort „integral“ einen Sinn machen soll. All diese Prüfsteine in der IBS-Software sind einfach die Gesamtsumme legitimer Paradigmen, koordiniert mittels der heuristischen Prinzipien von Nichtausgrenzung, Entfaltung und Inszenierung.

Wir werden auf das IBS in nachfolgenden Abschnitten noch zurückkommen. Doch lassen wir uns dabei nicht von den Signifikanten einer 3. Person täuschen. Worüber wir hier sprechen, sind die Inhalte gelebter, gefühlter und atmender Bewusstheit. Wir sprechen darüber, welche der Aspekte des Kosmos wir uns zu fühlen erlauben. Erlauben wir uns, zutiefst in alle Dimensionen des sich selbst entäußernden Kosmos hineinzufühlen oder ziehen wir uns zurück und zusammen, entfernen uns vom Kosmos und auch von uns selbst und laufen stattdessen von einer Teilhaftigkeit zur nächsten, von einem Absolutismus zu einem anderen, von einer Gebrochenheit zur nächsten? Ein IBS als ein Betriebssystem einer 3. Person erinnert uns und alarmiert uns mittels eines Hintergrundscan, dass es noch mehr Wege des In-der-Welt-seins gibt als wir gegenwärtig anerkennen. Dieses Erinnerungssystem kann zu integraleren Handlungen führen und bietet uns auch einen Überblick über mögliche Aktionen. Es kann diese jedoch nie und unter keinen Umständen ersetzen.

Holonischer Erfahrungsaustausch

Nichtausgrenzung, Entfaltung und Inszenierung als sinnvolle Orientierungen für eine integrale Metatheorie machen eine der vielleicht hilfreichsten Anwendungen von AQAL (als Apps eines IBS) möglich: eine holonische Indexierung bzw. einen holonischen Erfahrungsaustausch. Unterschiedliche Quadranten, Wellen, Ströme und Zustände bringen unterschiedliche Phänomene hervor und daher auch unterschiedliche Untersuchungsmethoden, unterschiedliche Methodologien und unterschiedliche Paradigmen. Diese Praktiken der Menschen können, ohne dass dies als eine Bedrohung angesehen werden muss,



innerhalb des AQAL-Rahmens untergebracht werden, so dass jede ihren Platz findet. Ein holonischer Erfahrungsaustausch ermöglicht uns beispielsweise, die bedeutendsten und über die Zeit bewährtesten Untersuchungsmethoden der Menschheit hervorzuheben und zu erkennen, wo sie am Besten einzusetzen sind. Dadurch kann auch erkennbar werden, wo wir für andere wichtige Bereiche ergänzende Methoden brauchen.

**Jeder Bereich –
Business, Medizin,
Psychologie/Therapie,
Bewusstseinsstudien,
Geschichte, Kunst,
Spiritualität – kann auf
einfache Art im Rahmen eines
IBS neu verortet werden.**

Jeder Bereich – ob Business, Medizin, Psychologie/Therapie, Bewusstseinsstudien, Geschichte, Kunst, Spiritualität – kann auf einfache Art im Rahmen eines IBS neu verortet werden, was den gesamten Bereich beträchtlich integraler werden lässt. Der Grund, warum AQAL und ein IBS sehr schnell von vielen Bereichen aufgenommen wurden ist der, dass die menschlichen Fähigkeiten insgesamt gewürdigt werden und ein IBS auf weitere Potenziale und Möglichkeiten hinweist, zur Vertiefung und Erweiterung jedes der Bereiche. AQAL deckt Dinge auf, die bisher noch nicht berücksichtigt wurden. Doktoren, Juristen, Lehrer, Therapeuten, Menschen im Business, spirituelle Lehrer und viele andere haben ihre eigene bestehende Praxis durch AQAL bereichert und weiterentw-

ckelt. Beispiele von integralem Business, einer integralen Bildung und Erziehung, integraler Ökologie, integralem Feminismus, integraler Politik, integraler Therapie führe ich im weiteren Verlauf dieser Diskussion noch auf.

Ein holonischer Erfahrungsaustausch führt uns auch zu einer der vielleicht unmittelbarsten Anwendungen eines IBS, die üblicherweise als **integral informierte Praxis** bezeichnet wird. Dies bedeutet, dass wenn jemand Arzt, Anwalt, Hausmeister oder Kellner ist, diese Person das, was sie sowieso tut, integral informiert tut. Dies verändert nicht notwendigerweise das, was zu tun ist. Wenn jemand Hausmeister ist, wird er oder sie sich nach wie vor um die Instandhaltung des Hauses zu kümmern haben, doch es verändert zutiefst das Bewusstsein desjenigen oder derjenigen, die das tut. Eine umfassendere Landkarte dessen, wer du bist und wo du dich befindest, erlaubt dir den Kontext zu erkennen, in welchem selbst die einfachsten Tätigkeiten existieren, so dass das Wischen eines Fußbodens zu einem Akt des Kosmos wird, durchgeführt mittels der Bewusstheit einer integral informierten Seele.

Einige Menschen stellen sich vor, dass man für eine integrale Praxis, zum Beispiel in einer Zahnarztpraxis, jeden Quadranten, jede Ebene, jede Linie gegenüber dem armen Patienten, der im Stuhl sitzt, ins Spiel bringen muss, um so dem Zahnverfall zu begegnen. Das kann man natürlich tun, doch darum geht es nicht. Worum es geht, ist, dass der integral informierte Zahnarzt oder Anwalt oder Therapeut oder spirituelle Lehrer über ein holonisches Indexsystem verfügt, mit dem er seine eigene Dienstleistung in einem größeren Zusammenhang verorten kann. Auf diese Weise kann er sich besser darauf konzentrieren, was er am besten kann und gegebenenfalls auf andere Personen verweisen, die andere Dienstleistungen erbringen können, falls notwendig.

So kann auch die eigene Praxis durch die Einbeziehung von Aspekten und Dimensionen des AQAL-Raumes, die von Bedeutung sind, aber bisher nicht berücksichtigt wurden, integraler bzw. umfassender werden. Zahnärzte beispielsweise erkennen, dass der psychologische Zustand eines Patienten mindestens zu 50 % über den Verlauf der



Behandlungssitzung entscheidet. Therapeuten erkennen, dass physische Zustände und mentale Zustände zusammen gehören, und diese wiederum untrennbar verbunden sind mit der Familie und der Kultur insgesamt. Spirituellen Lehrern wird klar, dass Meditation der Seele helfen kann, für die Behandlung eines Knochenbruchs jedoch ungeeignet ist. Eine integral informierte Praxis in jedem dieser Bereiche ermöglicht es einem als das Mindeste, die eigene Praxis in einem größeren universellen Zusammenhang zu sehen und dabei gleichzeitig die Möglichkeiten dieser Praxis zu erweitern.

Eine integral informierte Praxis ermöglicht einem die eigene Praxis in einem größeren universellen Zusammenhang zu sehen.

Als ein Spezialist muss ich nicht integral sein, doch als ein Mensch schon. Integrale Anwältinnen schütten nicht alle Quadranten, alle Ebenen, alle Linien, alle Zustände und alle Typen über ihren Klienten aus. Ihr Bewusstsein ist jedoch *integral informiert* über die Existenz aller Quadranten, aller Ebenen, aller Linien, aller Zustände und aller Typen. Ein derart integral informiertes Bewusstsein bringt alles in eine Praxis ein und das verändert diese Praxis auf eine dramatische Weise, egal ob es sich dabei um Gehirnchirurgie oder Gebäudereinigung handelt.

Ein wichtiger Nebeneffekt ist dabei, dass durch die Lokalisierung der eigenen Praxis oder des Paradigma in einem integralen Raum wie AQAL das „Paradigma befreit wird, indem es begrenzt wird.“ Als beispielsweise vor etwa 30 Jahren östliche Meditation in größerem Umfang erstmals in diesem Land [USA] verbreitet wurde (z.B. transzendente Meditation, Zen, Vedanta) wurde dies von vielen Praktizierenden und Lehrern als ein Mittel für Alles angesehen. Meditiere und du bekommst einen neuen Job, wirst nicht mehr krank und deine Neurosen werden geheilt. 30 Jahre später werden die Dinge nun nüchterner betrachtet, sowohl von Praktizierenden wie auch von Lehrern. Ein holonisches oder integrales Verorten deckt derartige Missverständnisse von Anfang an

Als ein Spezialist muss ich nicht integral sein, doch als ein Mensch schon.

auf, indem es darauf hinweist, in welchen Bereichen der AQAL-Matrix Meditation Wirkung zeigt (und zwar den höheren Bereichen des oberen linken Quadranten) und wo nicht. Das heißt, die meisten Formen traditioneller Meditation (im Westen wie im Osten) aktivieren die Dimension einer ersten Person des In-der-Welt-seins in einem Zustand des dritten Ranges. Meditation ist ein über lange Zeit erprobtes Paradigma zur Hervorbringung und Deutlichmachung dieser Bereiche – Bereiche, welche

innerhalb ihrer hervorgebrachten Horizonte, von denjenigen, die sie praktizieren, als tiefere und bedeutungsvollere Ereignisse bezeichnet werden (die, wenn sie kompetent gemeistert werden, sogar zu nirvanischen Zuständen führen können – wie auch immer diese bezeichnet werden).

Doch diese höheren Zustände können nicht aus sich heraus Probleme der unteren Wellen oder Probleme in anderen Strömen oder anderen Quadranten lösen. Und wenn dies sowohl den Lehrern als auch den Praktizierenden von Anfang an klar ist, dann bleiben ihnen nicht nur Enttäuschungen, Ärger und Verzweiflung erspart, die mit der Entdeckung der Unzulänglichkeiten einhergehen, sondern sie können sich dann auch mit Freude auf das konzentrieren, was Meditation zu leisten vermag und was kein anderes Paradigma leisten kann.



Höhere Zustände können nicht aus sich heraus Probleme der unteren Wellen oder Probleme in anderen Strömen oder anderen Quadranten lösen.

Wir werden in weiteren Exzerpten sehen, wie der gleiche holonische Erfahrungsaustausch in Bereichen wie Systemtheorie, Ökophilosophie, kulturellen Studien, Strukturalismus, gemeinschaftlichen Untersuchungen, Phänomenologie usw. hilfreich sein kann. Jedes der Paradigmen erfährt durch einen holonischen Erfahrungsaustausch nicht weniger, sondern mehr Wertschätzung. Durch seine Begrenzung wird es gleichzeitig befreit und kann so seine außerordentlichen, unersetzbaren und ganz wesentlichen Einsichten in den Rat aller Wesen einbringen.

Vorausschau

Sollte es ein integrales Zeitalter als Avantgarde geben – eine echte revolutionäre Transformation innerhalb der kulturellen Elite als ein Vorbote einer größeren sozialen Bewegung – dann bin ich der Überzeugung, dass dies im Zusammenhang mit Metapraktiken wie einem „integralen methodologischen Pluralismus“ und Metatheorien wie AQAL geschieht.

Doch unter welchem Namen und in welchem Kontext auch immer, überall auf der Welt bilden sich bereits integrale Salons als Nischen von Fürsorge und Bewusstheit, wo Menschen Potenziale eines zweiten Ranges einüben, in einer Umarmung aller möglichen Dimensionen eines strahlenden Kosmos. Je mehr man ein integrales Metaparadigma praktiziert (im persönlichen Leben, im Business, in der Bildung und Erziehung, in der Politik, in der Medizin, in der Spiritualität), desto mehr Eros wird im gesamten System freigesetzt, welcher eine Bewegung in Richtung einer Transformation zum zweiten Rang in Gang setzt. Die Legitimationskrise, die allen Wellen des ersten Ranges innewohnt, wird offensichtlich, und die Befreiung aus der Gefangenheit im ersten Rang drängt in Richtung einer Erweiterung der Potenziale und eines göttlichen Geburtsrechtes für ein Leben innerhalb tieferer und weiterer Räume, die durch integrale Praktiken hervorgebracht werden.

Wie man dieses Mitgefühl und diese Klarheit auf alle empfindenden Wesen ausdehnen kann, ist eine flammende Besorgnis in all den Salons und Kreisen einer sich entfaltenden und umfassenden Fürsorge, Kreise, in denen du wahrscheinlich involviert bist, sonst hättest du nicht bis hierher gelesen. Diese Kreise rufen dich auf, dein Bestes zu geben und auch darüber noch hinauszugehen. Sie rufen dich auf, dein Bestes zu sein und auch darüber noch hinauszugehen. In diesen Kreisen werden die kosmischen Gewohnheiten von morgen gebildet, als Gewohnheiten von Mitgefühl in einem Horizont leuchtender Intimität, in einer Zukunft, die hoffnungslos in die Liebe verliebt und von Tränen erfüllt ist, angesichts der Schönheit, die sich auf alle Wesen herabsenkt, sie alle so akzeptierend, wie sie sind, und gleichzeitig darauf besteht, mehr sein zu können und sie darin unterstützt und niemanden dabei vergisst.

Diesen Salons unterbreite ich voller Respekt meine Betrachtungen der drei hilfreichen Richtlinien für eine integral informierte Praxis – Nichtausgrenzung, Entfaltung, Inszenierung/Hervorbringung – in der Hoffnung, dass damit Raum entsteht für alles, was dort erscheinen mag, von Augenblick zu Augenblick zu strahlendem Augenblick, dabei den geringstmöglichen Schmerz verursachend und größtmögliches Mitgefühl gegenüber allen unseren Brüdern und Schwestern, die sich mit uns manifestieren, verbreitend.



Wir müssen uns gegenseitig vergeben für unser Hiersein, weil unsere Existenz für andere eine Qual bedeutet. Die goldene Regel inmitten dieser gegenseitigen Misere war immer schon nicht die, keinen Schaden zuzufügen, sondern die, so wenig Schaden wie möglich zu verursachen – und nicht einander zu lieben, sondern so viel zu lieben, wie es uns möglich ist. Lassen wir unsere Landkarten auf unserem Weg durch Samsara geleitet sein von einem Kalkül der Qual sowie auch des Mitgefühls.

**Wir müssen uns
gegenseitig vergeben
für unser Hiersein, weil
unsere Existenz für andere
eine Qual bedeutet.**

Am Ende ist ja, Samsara nichts anderes als Nirvana und Nirvana nichts anderes als Samsara. Die Dinge der endlichen, manifesten, zeitlichen Welt stoßen gegeneinander, quälen sich, lieben sich für einen Augenblick oder zwei. Und genau diese Welt stellt sich als der Bereich des Göttlichen dar, wo jedes Ding und jede Erscheinung so erscheint, wie sie ist, als eine schimmernde Geste, ein leuchtender Glanz, ein funkelndes Juwel, spontan sich manifestierend aus dem Meer der Großen Vollkommenheit, und alles das ist nichts anderes als das strahlende Lächeln deines eigenen ursprünglichen Antlitzes.

Doch weiterhin gibt es dieses manifeste Chaos. Solange die Welt um dich herum erscheint, ist sie Samsara, und daher richte deine Handlungen so aus, dass sie geringstmöglichen Schaden und die meiste Fürsorge beinhalten. Erscheint die gleiche Welt in dir, ist sie Nirvana, und alle deine Handlungen werden für sich selber sorgen, und das Kalkül von Schmerz und Mitgefühl entfaltet sich auf seine Weise, jedes empfindende Wesen mit größtmöglicher Fürsorge behandelnd und gelobend, jedes einzelne Wesen zu befreien. Das geschieht mit dem Wissen, dass in Wirklichkeit keine anderen existieren, die zu befreien sind, weil es im gesamten Kosmos keine anderen gibt, sowie auch kein Innen und kein Außen, sondern immer nur Dies. Grüße den Tag in dir mit der Entfaltung der Menschen um dich herum. Sehe den Sonnenaufgang ohne deine Augen zu öffnen. Fühle die entfernten Galaxien erscheinen und vergehen, mit jedem Herzschlag des einzigen Herzens, welches existiert – du kannst dieses Schlagen jetzt fühlen – und segne das gesamte Universum, das in dir erscheint, in der inneren Einwilligung, es immer wieder zu fühlen, jetzt und jetzt und wieder jetzt. Verneige dich vor der Soheit aller Wesen in der großen Entfaltung, die alles in sich enthält, an dem einzigen Ort, der wirklich existiert und der einzigen Zeit, die nur jetzt ist.

**Richte deine Handlungen so aus, dass sie
geringstmöglichen Schaden und die meiste
Fürsorge beinhalten.**



B) Die drei Prinzipien integralen Denkens

(The Three Principles of Integral Thinking, Ken Wilber, 25. August 2017, www.integrallife.com)

Ein Hinweis: Das kürzlich erschienene E-Book *The Many Ways We Touch: Three Principles Helpful for Any Integrative Approach* sowie auch der Inhalt der nachfolgenden Ausführungen von Ken Wilber sind von ihm schon im Jahr 2003 als Auszug B (Excerpt B) aus dem noch nicht erschienenen Band 2 der Kosmos-Trilogie veröffentlicht worden.

Einführung von integrallife

Ken Wilber

Wir haben von Ken Wilber eine Menge über das integrale Modell in den letzten Jahren gehört (Quadranten, Ebenen, Linien, Zustände und Typen). Und viele haben dadurch eine große Klarheit bekommen hinsichtlich ihres Leben, ihrer Innenwelt und der Welt insgesamt.

In diesem Video geht es nicht nur um das Gebäude „integrales Denken.“

Es geht um die Art des Denkens, die überhaupt erst ein integrales Modell hervorbringen kann.

Ken Wilber gibt uns hier eine Zusammenfassung der drei integrierenden Prinzipien von Nichtausgrenzung, Entfaltung und Inszenierung, auf die er stieß als er den integralen methodologischen Pluralismus (IMP) entdeckte. Dieser IMP ist ein meta-paradigmatischer Rahmen, welcher alle Paradigmen, Methoden und Praktiken menschlichen Wissens würdigt und integriert.

Auch wenn diese drei Prinzipien dazu dienen, Experten aller Wissensgebiete darin zu unterstützen, ihr Gebiet umfassender und vollständiger zu betrachten, können wir sie gleichzeitig als wesentliche Eigenschaften des integralen Denkens sehen. Sie stellen dann eine Art von Mikropraxis dar, mit der wir mehr erkennen und anspruchsvoller kommunizieren können, und so zu den besten und effektivsten Lösungen für alle Problemstellungen gelangen, denen wir uns gegenübersehen.

„Diese drei Prinzipien – Nichtausgrenzung, Entfaltung und Inszenierung – wurden aus der Gegebenheit heraus abgeleitet, dass zahlreiche unterschiedliche und auch in „Konflikt“ miteinander stehende Paradigmen bereits seit langer Zeit weltweit praktiziert werden. Daher stellt sich nicht die Frage, welche dieser Paradigmen richtig und welche falsch sind, sondern die Frage, was sie alle in diesem Kosmos überhaupt erst hervorgebracht hat. Diese drei Prinzipien sind, neben anderen Dingen, etwas, was im Universum bereits vorhanden gewesen sein muss, als Voraussetzung dafür, dass unterschiedliche Paradigmen entstehen. Und die wirklich interessante Frage dabei ist, wie das möglich wurde.“ (KW)

Was sind nun diese drei Prinzipien integralen Denkens?



Prinzip 1: Nichtausgrenzung – “Jeder hat Recht.”

Nichtausgrenzung

„Nichtausgrenzung bedeutet, dass wir die Geltungsansprüche akzeptieren (d.h. die Wahrheitsansprüche, welche die Gültigkeitstests innerhalb ihres eigenen Paradigmas in ihrem eigenen Feld bestehen, sei es in der Hermeneutik, in der Spiritualität, der Naturwissenschaft usw.). Diese Akzeptanz betrifft Aussagen über die Existenz der von ihnen selbst hervorgebrachten und aufgezeigten Phänomene, gilt jedoch nicht hinsichtlich Aussagen über die Existenz von Phänomenen, die im Rahmen anderer Paradigmen zum Vorschein gebracht werden. Das bedeutet, ein Paradigma kann kompetente Beurteilungen innerhalb seines eigenen Welt-Raumes machen, jedoch nicht über Räume, die im Rahmen anderer Paradigmen zum Vorschein gebracht (und gesehen) werden.“ (KW)

Prinzip 2: Entfaltung – “Einige haben mehr Recht als andere.”

„Jeder hat Recht, und manche Sichtweisen haben mehr Recht als andere. Keiner hat Unrecht, doch einige sind umfassender, holistischer, integrierender, tiefer, transzendierender-und-bewahrender – ohne ein Ende. Doch die Tatsache, dass Moleküle umfassender als Atome sind, bedeutet nicht, dass wir uns damit der Atome entledigen könnten oder dass diese uns keine wirkliche Wahrheit anzubieten hätten, so wie sie sind. Eine teilweise Wahrheit ist immer noch eine Wahrheit.“ (KW)

„Das Prinzip der Nichtausgrenzung unterstützt uns darin, die Vielfalt der Paradigmen zu integrieren (und so zu einer Metatheorie zu gelangen, welche die Phänomene erklärt, die durch die Praktiken eines integralen methodologischen Pluralismus hervorgebracht werden). Doch sogar innerhalb des Prinzips von Nichtausgrenzung tauchen zahlreiche Konflikte auf, und deren Integration wird zu einem drängenden Thema. Hierbei hilft uns das zweite integrative Prinzip von Entfaltung.“ (KW)

Prinzip 3: Inszenierung – „Wenn du dies wissen willst, musst du jenes tun.“

„Die meisten ‚Paradigmenkonflikte‘ entstehen aus ‚Unvereinbarkeiten‘. Das bedeutet, es gibt keinen Weg sie zusammenzubringen. Doch das liegt lediglich daran, dass sich die Menschen auf die Phänomene konzentrieren und nicht auf die Praktiken. Erkennen wir jedoch, dass Phänomene durch Praktiken inszeniert, hervorgebracht und aufgedeckt werden, dann wird uns auch klar, dass die im ‚Widerspruch stehenden Phänomene‘ oder Erfahrungen lediglich unterschiedliche (aber voll miteinander vereinbare) Erfahrungen darstellen, die durch unterschiedliche Praktiken hervorgebracht wurden. Übernimmt man diese Praktiken, dann wird man die gleichen Phänomene sehen, die vorher bei der Betrachtung der Paradigmen ‚unvereinbar‘ schienen. Daher ist die Unvereinbarkeit nicht ‚unüberwindbar‘ und auch keine Grenze für eine wirklich integrale Umarmung.“ (KW)



Ken Wilber im Videotalk

Eines der Dinge, denen wir uns gegenüber sehen, wenn wir auf diese bruchstückhaft zersplitterte Welt schauen mit Millionen unterschiedlicher Disziplinen, Ansätze und Paradigmen ist die Frage: Ist diese Welt wirklich ein derartiges Stückwerk oder bildet sie einen Gesamtzusammenhang? Ist dies *eine* Welt oder eine Milliarde unzusammenhängender Welten? Wenn es eine Welt, ein Uni-versum mit vielen unterschiedlichen Aspekten ist, dann interessiert uns, wie wir alles zusammenbringen können. Wie können wir die Verbindungen zwischen den einzelnen Teilen erkennen?

Ist diese Welt wirklich ein derartiges Stückwerk oder bildet sie einen Gesamtzusammenhang?

Es gibt speziell drei Prinzipien, die uns dabei helfen können, und diese sind Nichtausgrenzung [nonexclusion], Entfaltung⁹ [enfoldment] und Inszenierung¹⁰ [enactment].

Der richtige Gebrauch des Wortes Paradigma, worauf [Thomas] Kuhn hingewiesen hat, ist der, dass es sich dabei um eine soziale Praxis handelt. Der ständige Miss-

brauch dieses Begriffs veranlasste ihn, statt Paradigma das Wort Beispiel [example] oder Injunktion zu verwenden. Das heißt es gibt ein modellhaftes Experiment als ein ideales Modell zur Hervorbringung und Erhebung der Daten einer bestimmten Disziplin. Dabei ging es nicht um Theorie sondern um eine konkrete soziale Praxis, also um Dinge, die wir tun, um Informationen zu generieren und hervorzubringen. Die Informationen liegen nicht einfach herum und können dabei von allen gesehen werden. Ich habe das oft verkürzt auf die Form gebracht: Wenn du dieses wissen willst, musst du jenes tun. Willst du wissen, ob es draußen regnet, gehe zum Fenster und schaue nach. Wenn du wissen willst, ob eine Zelle einen Zellkern hat, besorge dir ein Mikroskop, lerne wie man Zellen

isoliert, bringe sie unter das Mikroskop und schaue nach. Man muss etwas tun, als eine beispielhafte Praxis, eine Injunktion.

Es gibt immer ein modellhaftes Experiment als ein ideales Modell zur Hervorbringung und Erhebung der Daten einer bestimmten Disziplin.

Es gibt Tausende unterschiedlicher Disziplinen, sie alle existieren, sie alle betreiben auf ihre spezifische Weise Forschung, haben spezifische Paradigmen, beispielhafte Praktiken, Injunktionen. Das erste Prinzip sagt: Wenn wir davon ausgehen, dass jede dieser unterschiedlichen Methoden eine bestimmte Reihe von Daten hervorbringt und inszeniert, dann kannst du über diese Daten, die durch deine

Methode vorgebracht wurden, etwas sagen. Du kannst jedoch nicht über Dinge etwas sagen, die von deinen Methoden nicht hervorgebracht werden können. Unternimmst du beispielsweise ein chemisches Experiment, welches eine bestimmte Art von Molekülen hervorbringt, dann gibt dir dieses Experiment nicht das Recht, Aussagen über Evolution zu machen, zumindest so lange nicht, bis du Daten vorweisen kannst, die deine Aussagen unterstützen. D.h. du musst die Untersuchungen machen, die entsprechende Daten hervorbringen, um Aussagen über Evolution machen zu können. Wenn du diese Untersuchungen mit den entsprechenden Daten nicht gemacht hast, kannst du über Evolution

9 A. d. Ü.: gemeint ist eine Entfaltung, die gleichzeitig eine Einfaltung ist, im Sinne eines Transzendierens und Bewahrens.

10 A. d. Ü.: Weitere deutschsprachige Aspekte des Begriffs „enactment“ sind in den Worten „Ko-Kreation“ und „Mit-Erschaffung“ enthalten. Ich werde im Folgenden die Begriffe „Inszenierung“ bzw. „Hervorbringung“ verwenden.



keine Aussagen machen. Doch unglücklicherweise wird das in der akademischen Welt ständig und täglich so gemacht. Dann wird eine spezifische Sicht auf die Wirklichkeit als die einzig richtige angesehen und alles andere wird verworfen. Jemand beschäftigt sich beispielsweise mit Chemie und kommt dann zu dem Schluss, dass Psychologie, Soziologie und Ökonomie auf Chemie beruhen. Chemie ist die einzig wesentliche Disziplin. Das verletzt das Prinzip der Nichtausgrenzung. Eine Art von Untersuchungen wird verwendet, um alle anderen auszuschließen. Dieses Vorgehen hat keinerlei Beweiskraft. Ein arrogantes Individuum behauptet, dass er oder sie den einzig wahren Weg gefunden hat und alle anderen sich irren. Praktisch jede der Hauptdisziplinen verleugnet alle anderen. Die harten Wissenschaften wie Physik, Biologie, Chemie leugnen die Existenz von Ästhetik, Spiritualität, Geschichtsschreibung. Sie werden rundweg geleugnet, ohne jemals den Versuch zu machen, die in den genannten anderen Disziplinen vorhandenen Praktiken durchzuführen. Warum wird das nicht gemacht? Auch hinter diesen Untersuchungen und Methoden stehen sehr kluge Männer und Frauen, die oft ihr ganzes Leben dieser Disziplin gewidmet haben. Wie kann man das einfach in den Müll werfen? Und doch geschieht das ständig. Und so ist es kein Wunder, dass wir die Dinge bisher nicht in einem vereinigenden, synthetisierenden und integrierenden Rahmen zusammenbringen konnten. Die meisten Menschen haben daran auch gar kein Interesse. Sie bleiben lieber bei dem, was sie kennen, dem einen engen Paradigma und der engen Injunktion und bestehen darauf, dass nur dort wirkliche und reale Daten hervorgebracht werden. Das Erste, was wir daher machen wollen, ist ein Nichtausgrenzung. Das reicht von sehr kleinen bis zu ganz großen Disziplinen. In den Naturwissenschaften beispielsweise spricht man gerne davon, dass es keinen Gottesbeweis gibt, und das stimmt für die Naturwissenschaften. Sie können Gott nicht beweisen. Doch sie können auch nicht das Gegenteil beweisen, und daher verletzen sie das Prinzip der Nichtausgrenzung. Sie nehmen ihre Untersuchungen und wenden sie auf etwas an, von dem sie keine Ahnung haben, weil sie *diese* Untersuchungen nicht gemacht haben. Sie verfügen diesbezüglich über keine

Die meisten Menschen bleiben lieber bei dem, was sie kennen, dem einen engen Paradigma und der engen Injunktion und bestehen darauf, dass nur dort wirkliche und reale Daten hervorgebracht werden.

Daten und keine Evidenz. Das ist Dummheit, und es ist empörend. Wenn wir also wirklich und wahrhaftig interessiert sind, die Menschheit auf einer soliden Grundlage zusammenzubringen, und das bedeutet alle Disziplinen, mit denen sie sich beschäftigt, zusammenzubringen, dann müssen wir die Ausgrenzung beenden und zu einer Nichtausgrenzung gelangen.

Das nächste Prinzip heißt Entfaltung/Umfangen. Ausgangspunkt ist hier, dass die Evolution durch ein fortwährendes Transzendieren und Bewahren fortschreitet. Wir können uns das an der einfachen Folge von Atomen zu Molekülen zu Zellen zu Organismen usw. veranschaulichen. Moleküle transzendieren und bewahren Atome.

Sie gehen über diese hinaus, und enthalten sie gleichzeitig als Bestandteile. Das gleiche geschieht beim Schritt von Molekülen zu Zellen. Wir erkennen eine Entfaltung in der evolutionären Abfolge, die gleichzeitig einfaltet, was vorangegangen ist. Der menschliche Körper hat in sich seit seinem in Erscheinung treten, zurückgehend auf den Urknall, jedes seiner Vorläuferholons eingefaltet. Der menschliche Körper enthält Quarks, Atome, Moleküle, Zellen, Gewebe, Organe – er enthält alles Wesentliche, was die Evolution bisher hervorgebracht hat. Wir sind die Gesamtsumme oder das Ausrufezeichen der Evolution. Alles, was die Evolution hervorgebracht hat, ist in uns eingefaltet. Das ist ganz erstaunlich. Das bedeutet, dass jedes der Paradigmen, das mit einer der erwähnten



Ebenen arbeitet, jede der Disziplinen, die sich beispielsweise mit Atomen beschäftigen, nach wie vor Anwendung finden, wenn wir uns Molekülen zuwenden. Und Moleküle werden unser Verständnis von Atomen transzendieren, so wie auch Zellen unser Verständnis von Molekülen transzendieren, und unserem bisherigem Wissen neues Wissen über Zellen hinzufügen, über das wir bisher nicht verfügt haben. Das wiederholt sich, wenn wir zu einem Verständnis über multizelluläre Organismen kommen, und so weiter, immer weiter, den ganzen Lebensbaum hinauf bis zu uns. In uns sind die Paradigmen und Disziplinen und Injunktionen aller Holons enthalten, von Beginn an. Sie entfalten sich in uns und gleichzeitig umfassen wir sie, und mit der weiteren Entfaltung der Evolution geschieht ein weiteres Umfassen. Diese Dynamik von Entfaltung und Umfassen hält das Universum zusammen, sodass es ein Uni-versum bleibt und sich nicht als ein chaotisches Sammelsurium unverbundener Ereignisse zeigt. Wäre das Universum ein Sammelsurium ohne Zusammenhang, dann wären wir Menschen das auch. Doch das sind wir nicht, wir sind potenziell vereinigte, individuelle Ganzheiten.

Diese Dynamik von Entfaltung und Umfassen hält das Universum zusammen.

Ein weiteres Prinzip, das dritte Prinzip, besagt Folgendes: Wenn wir uns von der Vorstellung eines Flachlandes verabschieden, wo eines für alles gilt und wo all die unterschiedlichen Disziplinen unterschiedliche Interpretationen dieser einen Welt sind, dann stellt sich die Frage nach der Art und Weise, wie diese unterschiedlichen Interpretationen zusammengehalten werden. Sie zeigen ihren jeweils eigenen Ausschnitt aus dieser einen Welt,

interpretieren diesen auf ihre Weise und gehen dann ihren eigenen Weg. Sie sind unverbunden. Wenn wir jetzt eine wesentliche – teilweise wahre – postmoderne Einsicht hinzunehmen, stellen wir fest, dass unsere Aktivitäten eine spezifische Welt inszenieren und hervorbringen. Als Francisco Varela und Humberto Maturana erstmals das Inszenierungsparadigma aufstellten, schockierten sie damit die Welt der Biologie. Zu dieser Zeit verwendete die Biologie Methoden wie die Systemtheorie. Wenn es darum ging, das Verhalten eines Frosches zu erklären, dann wurde auf den unteren rechten Quadranten geschaut, der Frosch war aus dieser Perspektive ein Teil eines ökologischen Systems und sein Verhalten wurde hinsichtlich seiner Funktionalität innerhalb dieses ökologischen Systems beschrieben. Das ist *eine* Möglichkeit der Beschreibung, als ein funktionelles Passen, der untere rechte Quadrant. Doch was ist mit dem Frosch selbst? Varela und Maturana betrachteten den oberen rechten Quadranten, sie nahmen weiterhin eine äußerlich-naturwissenschaftliche Perspektive hinsichtlich des Frosches ein. Sie betrachteten nicht das Innere eines Frosches aus der Perspektive des oberen linken Quadranten – sie bezeichneten das, was sie taten, als biologische Phänomenologie. Sie verwandten auch den Begriff einer „Sicht von innen“ doch sie machen auch deutlich, dass es ihnen nicht darum ging, selber zu sehen, was der Frosch sah. Das wäre der obere linke Quadrant, das wäre ein unmittelbares und direktes Bewusstsein einer 1. Person. Dazu sahen sie sich nicht in der Lage. Sie nahmen die Perspektive des oberen rechten Quadranten ein und untersuchten, wie der Frosch seine Umgebung durch seinen eigenen Informationsverarbeitungsprozess wahrnimmt. Damit inszeniert der Frosch diejenigen Aspekte seiner Umwelt und bringt sie hervor, die für ihn, sein Überleben und seine Wirklichkeit von größter Bedeutung sind. Alles, was darüber hinausgeht, sieht der Frosch nicht. Was der Frosch ganz bestimmt nicht sieht, ist Systemtheorie. Der Frosch betrachtet die Welt *nicht* auf die gleiche Weise, wie Naturwissenschaftler dies tun. Das hat die Sicht auf Biologie auf dramatische Weise verändert und Varela und Maturana gelten als Anwärter für einen Nobelpreis.



Der Frosch betrachtet die Welt nicht auf die gleiche Weise, wie Naturwissenschaftler dies tun. Das hat die Sicht auf Biologie auf dramatische Weise verändert.

Niklas Luhmann erkannte die Genialität dieser Erkenntnis und wandte sie auf die Soziologie an, und zwar auf den unteren rechten Quadranten. Auch er nahm eine naturwissenschaftliche Sichtweise ein, jetzt auf Gesellschaften – er nahm nicht die Perspektive des unteren linken Quadranten ein. Das taten beispielsweise Foucault und Heidegger. Doch seine Sichtweise war nicht die eines typischen Ansatzes bezüglich des unteren rechten Quadranten, als eine empirische, positivistische, verhaltensorientierte Betrachtungsweise. Diese Sichtweise ist

eine äußerlich-objektive Perspektive x einer Sichtweise einer 3. Person x eines Objektes einer 3. Person¹¹. Das war der Standard systemischer Naturwissenschaft, sowohl bei der Betrachtung individueller „Systeme“ (obere rechter Quadrant) als auch kollektiver Systeme (unterer rechter Quadrant). Varela und Maturana gingen von der 1te-Person-Perspektive aus und betrachteten diese aus einer 3te-Person-Perspektive. Der 1te-Person-Anteil war die Inszenierung und Hervorbringung, die Ko-Kreation des Frosches und seiner Welt, als eine aktiv-kreative Komponente. Der Frosch reflektierte nicht nur objektiv gegebene Wirklichkeiten, er erschuf diese aktiv mit und kreierte so die Welt, die er sah.

Niklas Luhmann übertrug diesen Gedanken auf die Soziologie. Er sagte, dass Gemeinschaften nicht aus Organismen bestehen, die in einem großen Gewebe des Lebens zusammenhängen. Das war die ausschließlich objektive Sichtweise des unteren rechten Quadranten, wie wir sie bei Fritjof Capra finden, bei der Komplexitätstheorie und bei der Chaostheorie. Luhmann setzte an die Stelle einer Betrachtung

3te-Person-Perspektive x 3te-Person-Perspektive x 3te-Person-Perspektive
eine Sichtweise

3te-Person-Perspektive x 1te-Person-Perspektive x 3te-Person-Perspektive.

Hier enthalten ist die aktive, mit-erschaffende Komponente, die eine Gemeinschaft bei der Erschaffung ihrer Welt mit einbringt, und das veränderte die Soziologie dramatisch. Von nun an gab es zwei unterschiedliche Versionen von Systemtheorie. Die eine Version wendet dreimal eine 3te-Person-Perspektive an, wie beschrieben. Die andere Version ist die Sichtweise von Hervorbringung. Hierin ist eine 1te-Person-Perspektive enthalten. Im Rahmen der integralen Theorie sind dies die Zonen 7 und 8 des integralen methodologischen Pluralismus (IMP)¹². Der untere rechte Quadrant wird von innen und von außen her betrachtet. Beide haben Recht, je nachdem, welche Perspektive man einnimmt. Hier zeigt sich erneut der Vorteil integraler Theorie, die all den unterschiedlichen Gesichtspunkten, die miteinander im Streit liegen, Rechnung trägt und zeigt, wie sie in einem größeren Gesamtbild zusammenpassen. Sowohl die Außenansicht auf Systeme als auch die Innenansicht von Systemen haben uns etwas sehr Wichtiges zu sagen. Das gleiche gilt auch für den rechten oberen Quadranten. Auch hier gibt es eine Außenansicht und eine Innenansicht. Letztere betont die Mit-Erschaffung und das Hervorbringen einer Welt, als eine spezifische Art von „Kognition“, die aus den Gehirnfunktionen

11 A. d. Ü.: Das „ x “ in dem Satz stellt ein mathematisches Multiplikationszeichen dar. Siehe hierzu auch den Appendix B zum Excerpt C: *An Integral Mathematics of Primordial Perspectives*. (Eine integrale Mathematik ursprünglicher Perspektiven.)

12 A. d. Ü.: Siehe hierzu auch die „excerpts“, vor allem Excerpt C. Eine Einführung zum IMP gibt Wilber in seinem Buch *Integrale Spiritualität*.



Niklas Luhmann fügte eine aktive, mit-erschaffende Komponente in die Systemtheorie ein, und das veränderte die Soziologie dramatisch.

abgeleitet ist. Das unterscheidet sich sehr von der üblichen objektiven Sichtweise auf ein Lebewesen, bei der dasjenige, was diese Lebewesen bei der Mit-Erschaffung ihrer Welt einbringen, nicht berücksichtigt wird.¹³

Wir haben also bei den rechtsseitigen Quadranten zwei Quadranten und vier Zonen. Jeder Quadrant kann von innen und von außen betrachtet werden. Bei den linksseitigen Quadranten gibt es diese Unterscheidung auch, und so gelangen wir zu acht Zonen für die vier Quadranten. Für jede der Zonen gibt es eine Menge unterschiedlicher Forschungsrichtungen und Untersuchungsmethoden. Für den unteren linken Quadranten beispielsweise ist es so, dass Heidegger diesem gegenüber eine Innenansicht einnahm, wohingegen Foucault eine Außenansicht vertrat. Beide kritisierten sich gegenseitig, doch beide haben Recht und haben uns ganz Wichtiges zu sagen.

Diese Komponente einer Inszenierung und Hervorbringung zeigt uns einen weiteren Weg die unterschiedlichen Ansätze zusammenzubringen, in einer Weise, bei der ihre Aspekte von Wahrheit gewürdigt werden. Bei dieser Betrachtungsweise wird keine Sichtweise als falsch gesehen, sondern es werden ihre Teilwahrheiten mit aufgenommen. Das gibt uns eine umfassende Sicht auf all diese unterschiedlichen Ansätze. Es gibt keinen Grund, davon irgendetwas zu verwerfen. Sogar die absurdesten Vorstellungen lassen sich mit Hilfe einer kosmischen Adresse verorten.¹⁴

Eine derartige Zusammenführung ermöglicht uns beispielsweise zu erkennen, dass es im Zusammenhang mit Spiritualität sowohl Aufwachen als auch Aufwachsen gibt. Beides ist von einer unglaublichen Wichtigkeit, doch beides wurde bisher noch nie in einem spirituellen System zusammengebracht.

Diese drei Prinzipien unterstützen uns darin, unterschiedliche Ansätze zusammenzubringen und in jedem von ihnen einen Teil von Wahrheit zu finden. Das Gesamtbild, welches wir dadurch erhalten, ist sehr viel umfassender, und so können wir zu besseren Lösungen gelangen. Wir haben somit viel mehr Werkzeuge und Möglichkeiten. Gleichzeitig gibt uns das sehr viel mehr Erfüllung in unserem Leben. Alles was wir in der Welt übersehen und vernachlässigen, übersehen und vernachlässigen wir auch in uns, es sind Aspekte unseres eigenen Seins. Es sind Potenziale unseres eigenen Selbst, die wir nicht kennen. Sie können uns glücklicher, besser, fröhlicher und freier machen. Wenn wir sie dort draußen in der Welt nicht kennen, kennen wir sie auch nicht in uns. Draußen sind und bleiben sie unlösbare Probleme und in uns bewirken sie ein zerbrochenes Selbst. Doch wir möchten sie zusammenbringen.

**Diese drei Prinzipien unterstützen uns darin,
unterschiedliche Ansätze zusammenzubringen und
in jedem von ihnen einen Teil von Wahrheit zu
finden.**

13 A. d. Ü.: Für eine Erläuterung der Zonen 5 und 7 (im Unterschied zu den Zonen 2 und 4 der linksseitigen Quadranten) siehe auch Ausgabe 19 des Online Journals.

14 A. d. Ü.: Zum Konzept einer „kosmischen Adresse“ siehe Wilbers *Integrale Spiritualität*.